

Nach einem langen Zustand der Ungewissheit über die weitere Entwicklung präsentiert sich die Fachrichtung jetzt ein Wochenende lang mit Konzerten, musikalischen Aktionen und Diskussionen. *Seite 2*

Erstmals ist es Kasseler Physikern gelungen, mithilfe von polarisationsgeformten ultrakurzen Laserblitzen eine neue Dimension bei der Steuerung chemischer Reaktionsverläufe aufzuzeigen. *Seite 4*

Nach nur drei Monaten Amtszeit ist der AStA aus Jusos, RCDS, Grünen und Innovativer Liste zurückgetreten und kam damit einem konstruktiven Misstrauensvotum zuvor. *Seite 6*

Eine bemerkenswerte Initiative haben Hochschullehrer aus dem Fachbereich Naturwissenschaften gestartet. Eine Stiftung soll den Weg zum Studienabschluss ebnen. *Seite 6*

Koordination aus Kassel

DFG bewilligt zwölf neue Schwerpunktprogramme / Zwei mit Sitz an der UNIK

Die zwölf neuen Schwerpunktprogramme, die die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ab Anfang 2005 fördern wird, beschäftigen sich mit Themen wie Betonverarbeitung, Kulturen im Mittelalter, Astrophysik oder Verwandtschaftsverhältnissen von Tieren. Der Senat der DFG wählte sie

ren. Die Laufzeit von Schwerpunktprogrammen beträgt in der Regel sechs Jahre.

„Lebensspannen-Modelle“ und filigranes Bauen

Viele Unternehmen bieten älteren Mitarbeitern einen vorzeitigen Berufsausstieg an, damit jüngere und

Altersgruppen adäquate Arbeitsbedingungen geschaffen werden können (Kordinator: Professor Dr. Ekkehart Frieling, Universität Kassel, Arbeitswissenschaften).

Das Schwerpunktprogramm „Nachhaltiges Bauen mit ultrahochfestem Beton (UHPC)“ befasst sich mit Beton, der auf Grund seiner



Filigrane Bauwerke: Computeranimation einer Fuldabrücke aus ultrahochfestem Beton.

Bild: FB 14

aus 80 Anträgen aus und unterstützt sie in den ersten zwei Jahren mit insgesamt 32,6 Millionen Euro.

Zwei der zwölf Schwerpunktprogramme werden von der Universität Kassel aus koordiniert. Programmkoordinatoren an der Uni Kassel sind die Professoren Dr. Ekkehart Frieling, FB Maschinenbau, Fachgebiet Arbeitswissenschaft, sowie Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Schmidt, FB Bauingenieurwesen, Fachgebiet Werkstoffe des Bauwesens. Mit dem Förderinstrument „Schwerpunktprogramm“ will die DFG Wissenschaftler unterschiedlicher Forschungseinrichtungen zu bestimmten Projekten in sich entwickelnden Forschungsfeldern zusammenführen.

vermeintlich produktivere Arbeitnehmer nachrücken können. Die Kombination von gestiegener Lebenserwartung und immer kürzerer Erwerbstätigkeit ist ein Grund für die Krise der sozialen Sicherungssysteme in Deutschland. Die am neuen Schwerpunktprogramm „Altersdifferenzierte Arbeitssysteme“ beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wollen Strategien entwickeln, wie Mitarbeiter in Unternehmen altersgerecht eingesetzt werden können, um sie länger im Berufsleben zu halten. So genannte Lebensspannen-Modelle sollen konkrete Hinweise geben, wie Arbeitssysteme optimiert und mit welchen Maßnahmen für unterschiedliche

Zusammensetzung und seines Herstellungsverfahrens in seiner Belastbarkeit eher Stahl als herkömmlichem Beton ähnelt. Mit dem Programm wollen die Wissenschaftler die technisch-wissenschaftlichen Grundlagen legen, um ultrahochfesten Beton in die Anwendung zu bringen. Sie versprechen sich von dem Werkstoff nicht nur filigranere Bauteile und Konstruktionen und somit eine ansprechendere Architektur, sondern wegen des viel geringeren Zementgehalts auch eine erhebliche Verringerung der bei der Zementproduktion erforderlichen Energie und damit einhergehend des Kohlendioxidausstoßes (Kordinator Professor Dr.-Ing. Michael Schmidt, Universität Kassel). *dfg/p*

20 Millionen mehr nach Kassel?

Mehr Studierende in Regelstudienzeit

Für das Haushaltsjahr 2005 erwartet die Universität Kassel einen Anstieg ihrer Haushaltsmittel um rund 20 Millionen Euro auf Grund der stark gestiegenen Anzahl ihrer Studierenden in der Regelstudienzeit. Darauf verwies jetzt der Kanzler der UNIK, Dr. Hans Gädeke, nachdem der Entwurf des Haushaltsvoranschlags der Universität Kassel dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst vorgelegt worden ist.

Leistungsbezogene Mittelverteilung

Das Land Hessen hat zum Haushalt 2003 eine leistungsbezogene Mittelverteilung eingeführt, nach der den hessischen Hochschulen die gesamten laufenden Haushaltsmittel zugewiesen werden. Die leistungsbezogene Mittelverteilung basiert auf einer Formel, die vorsieht, dass 80 Prozent der Haushaltsmittel über das Kriterium „Studierende in Regelstudienzeit“ den Hochschulen zugeteilt werden. Auf Grund des in den 90-er Jahren zu verzeichnenden Rückgangs der Studierenden, insbesondere in den Ingenieurwissenschaften, ist die Universität Kassel durch dieses

Mittelverteilungsmodell zunächst in Schwierigkeiten geraten.

Neue attraktive Studiengänge bringen Zuwachs

„An der Universität Kassel hat sich die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit nunmehr jedoch durch eine kluge, sich auf die Zuweisungsformel einstellende Politik zur Einrichtung neuer Studiengänge stark erhöht“, erklärte Gädeke. Konnte bei den Haushaltsanmeldungen 2004 lediglich von 11 250 Studierenden in der Regelstudienzeit ausgegangen werden, wird sich die Zahl 2005 auf 12 900 erhöhen. Neue attraktive Studiengänge, die zu dieser Entwicklung der Studierendenzahl geführt haben, sind unter anderem die Informatik, die Nanostrukturwissenschaften, das Wirtschaftsingenieurwesen, die Mechatronik und Computational Mathematics.

„Wir hoffen, dass das Land diese Anstrengung der Universität honoriert und die Logik der 2003 eingeführten Mittelzuweisung beibehält“, so die Aussage von Gädeke zur Haushaltsperspektive der Universität Kassel. *p*

Ausbildungsplatz-Abgabe

UNIK hätte keine Sorgen mit 73 Auszubildenden

Unbesorgt beobachten könne die Universität Kassel den Fortgang des Gesetzgebungsverfahrens der Bundesregierung zur neuen Ausbildungsplatz-Abgabe, so ihr Kanzler und oberster Haushalts- und Personalchef Dr. Hans Gädeke.

Die Universität Kassel hat derzeit 73 Auszubildende – vom Fachangestellten für Bürokommunikation über den Energieelektroniker bis hin zum Glasapparatebauer und vom Gärtner bis zur Volontärin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Damit erfülle sie die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl, die sich an der Zahl versicherungspflichtiger Beschäftigter pro Unternehmen – bei der Uni Kassel derzeit 1074 – bemesse, fast genau.

„Wenn wir sogar die sechs Ausbildungsplätze im Bereich des Beamtennachwuchses dazu zählen, hätten wir die Anforderungen an Ausbildungsplätzen sogar übererfüllt“, unterstreicht Gädeke. *p*

Innovative Nachwuchsförderung

UNIK richtet Promotionskollegs ein

Ein besonderer und innovativer Ansatz zur Nachwuchsförderung wurde jetzt an der Universität Kassel mit so genannten Promotionskollegs entwickelt. Diese bilden sich aus besonders forschungs- und promotionsstarken Fachbereichen und Fachgebieten heraus, schließen sich interdisziplinär zusammen und bilden so ein aktives Netzwerk zur Betreuung ihrer Doktoranden. So kann gegenseitig in einer Gruppe von Promovenden aus verschiedenen Arbeitsgebieten eine intensive und an der aktuellen Forschung orientierten Graduiertenausbildung gewährleistet werden. Die Universität Kassel hat zur Verstärkung dieses Ansatzes Mittel bereit gestellt, um Stipendiaten dieser Promotionskollegs zu unterstützen. Die Mittel werden im universitätsinternen Wettbewerb um das erfolversprechendste Konzept eines Promotionskollegs vergeben.

Die Kasseler Promotionskollegs haben die Aufgaben, ihre Doktoranden durch interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch, persönliche Betreuung, ein Kolleg-Seminar sowie eine Kolleg-Vortragsreihe, E-Learning, internationale Kontakte und Wirtschaftskontakte zu unterstützen.

Als einer von zwei erfolgreichen Anträgen wird das Promotionskolleg „Gestaltungskompetenz für fortgeschrittene Informatikanwen-

dungen“ nun für vier Jahre gefördert. Es bringt technische, wirtschaftliche und juristische Kompetenzen zusammen, die interdisziplinär genutzt werden können. Beteiligt sind Prof. Dr. Klaus David, Kommunikationstechnik, Fachbereich Elektrotechnik/Informatik, Prof. Dr. Hans Martin, Fachgebiet Arbeitswissenschaften, Fachbereich Maschinenbau, Prof. Dr. Alexander Roßnagel, Recht der Technik, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Udo Winand, Fachgebiet Wirtschaftsinformatik, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, und Prof. Dr. Albert Zündorf, Fachgebiet Software-Engineering, Fachbereich Elektrotechnik/Informatik. Sie betreuen derzeit 40 Doktoranden.

Erfolgreich durchgesetzt hat sich auch ein zweiter Antrag: Das Promotionskolleg auf dem Gebiet Innovativer Nano-Technologien wird im ersten Schritt für zwei Jahre gefördert. In diesem Promotionskolleg haben sich Prof. Dr. Hartmut Hillmer, Fachgebiet Technische Elektronik, Institut für Mikrostrukturtechnologie und Informatik, Prof. Dr. Friedrich W. Herberg, Fachgebiet Biochemie, Institut für Biologie, Prof. Dr. Rüdiger Faust, Fachgebiet Chemie mikroskopischer Systeme, Institut für Chemie, zusammengeschlossen. *au*

Kongress an der UNIK

Kräftig in die Schlagzeilen geraten

In die Schlagzeilen der örtlichen Presse geriet die Universität Kassel als Folge eines entwicklungspolitischen Kongresses, an den sie vom 20. bis 23. Mai ihre Räume vermietet hatte. Teilnehmer oder Sympathisanten hatten im Zuge einer Demonstration in der Stadt Kassel im Modehaus H&M Kleidungsstücke von den Ständern gerissen und unter Passanten verteilt. „Ein Fall für den Staatsschutz“, wie die Hessische Allgemeine meldete. Ein Fall auch, um die eventuelle Verantwortlichkeit der Universität und der beteiligten örtlichen Organisatoren aus ihren Reihen zu hinterfragen. Wissenschaftlich wurde der Kongress der Hamburger Bundeskoordination Internationalismus neben anderen auch vom Fachgebiet Globalisierung & Politik des Kasseler Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften vorbereitet, so dass dessen Mitarbeiter Dr. Ulrich Brand um Stellungnahme zu den Vorfällen gebeten wurde. Da seine historisch-wissenschaftliche Erklärung keine klare Verurteilung der strafbaren Handlungen enthielt, musste Kanzler Dr. Hans Gädeke nachfolgend noch einmal das Bedauern über die Vorfälle ausdrücken und er verlangte Aufklärung, ob seitens der Organisatoren alles getan worden sei, um kriminelle Handlungen zu vermeiden. Fachgebietsleiter Prof. Dr. Christoph Scherrer hat der Geschäftsleitung von H&M inzwischen eine Entschuldigung übermittelt. *p*

Den eigentlichen Inhalt und Verlauf des Kongresses beschreibt ein Beitrag auf Seite 6.

Kommentar Offene Rechnung

Eine interessante Rechnung, die der Kanzler und oberste Haushaltsverantwortliche der Uni Kassel da aufmacht. 20 Millionen Euro erwartet Dr. Hans Gädeke für seine Universität zusätzlich vom Land Hessen, wenn, ja wenn man die Kriterien zugrunde legt, nach denen das Geld für die hessischen Unis bislang verteilt worden ist. Die Botschaft hört man gern in Kassel, allein, der Glaube mag sich nicht so recht einstellen. Zu ihm gehörte das Vertrauen in die Politik. Und die ist nicht immer ein Musterbeispiel von Verlässlichkeit. Zum Beispiel der Hochschulpakt. Er sollte genau dies bringen: Planungssicherheit für die hessischen Unis über mehrere Jahre. Sie währte allerdings nur bis zur Erkenntnis der Landesregierung, dass sie ihre eigenen Haushaltsziele über den Haufen werfen müsse, weshalb sie von den Hochschulen abweichend von den vereinbarten Zielen 30 Millionen Einsparung verlangte. Der Stachel sitzt tief.

Dabei gibt es ja genügend Kreativität und Bereitschaft, mit neuen Situationen umzugehen. Zum Beispiel in der Förderung von Studierenden. Da haben Mitglieder des Kasseler Fachbereichs Naturwissenschaften ein Zeichen gesetzt und eine Stiftung für die Abschlussförderung talentierter Studierender ins Leben gerufen, die es ihnen ermöglichen soll, trotz eventuell auslaufenden BAFöGs oder drohender Studiengebühren sich weiter auf ihr Studium zu konzentrieren, statt durch Kneipenjobs sich selbst über Wasser und das Studium endlos in der Schwebe zu halten. Überhaupt scheint „Stiftung“ das Zauberwort der Zeit zu sein. Nicht nur, dass Anlage- und Steuerberater dies mittlerweile schon für kleinere private Vermögen empfehlen, der Kasseler Uni-Kanzler hat dieses Instrument jüngst auch als wichtige Ergänzung der Hochschulfinanzierung propagiert und die niedersächsischen Universitäten firmieren gleich gänzlich als Stiftungen.

Möglich wurde dieser Boom freilich durch nichts anderes als politische Vorgaben, durch das Setzen von Rahmen und – in diesem Fall – das Verabschieden von Steuergesetzen. Dass diese Vorgaben rechtzeitig und in der nötigen Klarheit auf dem Tisch liegen, ist gerade in restriktiven Zeiten dringend erforderlich. Ohne die fehlt den Hochschulleitungen die Planungsgrundlage; ohne die weiß die kreative Phantasie nicht, in welche Richtung sie sich entwickeln soll; und ohne die reifen womöglich Träume von zusätzlichen 20 Millionen. *Jens Brömer*

22. Chemie	Chemisches Kolloquium. Photovoltaische Solarzellen mit konjugierten Polymeren. Prof. Dr. Mag. Niyazi Serdar Sariciftci, Univ. Linz, Österreich, Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Raum: Hörsaal: 1409, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Siemeling, Tel.: (0561) 804-4576
Wirtschaftswissenschaften	„Wissenschaft und Wirtschaft“. Innovationsmanagement und Roadmapping. Organisatorische Aspekte des Technologiemanagements. Vortrag. Klaus Kober, Skedon GbR, Kassel, Arnold-Bode-Straße 12, Raum: Hörsaal IV, 8.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Marion A. Weissenberger-Eibl, Tel.: (0561) 804-3056, -3055
Universitätsbibliothek	Treffpunkt Eulensaal. 16. Juni – 100 Jahre BLOOMSDAY. Lesungsvortrag. Hans Wollschläger, Kassel, Br.-Grimm-Platz 4 a/Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek, 18.00 Uhr, Information: Konstanze Liebelt, Tel.: (0561) 804-7307
23. Wirtschaftswissenschaften	Volkswirtschaftliches Forschungskolloquium. Beschäftigungseffekte des Kündigungsschutzes – empirische Evidenz für Deutschland. Vortrag. Dr. Holger Bonin (IZA Bonn), Kassel, Nora-Platiel-Str. 4, Raum: 1208, 16.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Jochen Michaelis, Tel.: (0561) 804-3562
28. Berufs- und Hochschulforschung	Prozesse und Strukturen der Internationalität im Hochschulwesen: Aktuelle Ergebnisse der Hochschulforschung. Forschungswerkstatt: Online-Befragungen, Datenauswertungen. Hochschulöffentliches Kolloquium. Harald Schomburg, Kassel, Mönchebergstr. 17, Raum: Sitzungszimmer 4. Stock, 17.00 Uhr, Information: Christiane Rittgerott, Tel.: (0561) 804-2415
Mathematik	Fachbereichskolloquium. Reichhaltige Lernumgebungen in der elementaren Algebra – Schwierigkeiten und Möglichkeiten bei der Einführung in algebraisches Denken. Prof. Dr. Gregor Wieland, Universität Freiburg/Schweiz, Kassel, Heinrich-Plett-Straße 40, Raum: 1409, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Bernd Wollring, Tel.: (0561) 804-4630
29. Wirtschaftswissenschaften	Recht und Ökonomie. Corporate Governance in der Europäischen Aktiengesellschaft. Kolloquium. Alper Köklü, Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107, jeweils um 11.45 Uhr, Information: Frau Scholz-Maaß, Tel.: (0561) 804-3124
Haydauer Hochschulgespräche	Haydauer Hochschulgespräche 2004. Stoff- und Energiefluss – Simulation in Industriebetrieben. Seminarreihe Nachhaltigkeit und Technik. Einfluss der Energiewende auf unsere Industriegesellschaft. Prof. Dr.-Ing. Jens Hesselbach, Kassel, Mönchebergstr. 5/Gießhaus, 16.00 Uhr, Information: Prof. Dr.-Ing. Jens Hesselbach, Tel.: (0561) 804-3460
Sozialwesen	Handlungskompetenz durch Professionalisierung der Sozialen Arbeit? Dienstleistungsorientierungen und Professionalisierung in der Jugendhilfe. Sozialpolitisches Kolloquium. Prof. Dr. Stefan Schnurr, Kassel, Arnold-Bode-Str. 10, Raum: 1309, 18.00 bis 19.30 Uhr, Information: Prof. Dr. Sachße/Prof. Dr. Tennstedt, Tel.: (0561) 804-2970
30. Kunst	Ringvorlesung. Kettenreaktionen Bildanalogien zwischen VIVA und Photoshopp. Prof. Bernhard Prinz, Kunsthochschule Kassel, Kunsthochschule Kassel, Menzelstr. 13 (Nordbau), Raum: Hörsaal, ab 19.30 Uhr, Information: Dirk Steinmann, Tel.: (0561) 804-5366
Wirtschaftswissenschaften	Strategische Standortplanung für die Konsumgüterdistribution in Europa. Prof. Dr. Richard Vahrenkamp, Kassel, Arnold-Bode-Str. 12, Raum: Hörsaal V, 18.00 - 19.30, Information: Vahrenkamp, Tel.: (0561) 804-3058
Juli	
1. Technikgeschichte	Wasser für Kassel. 12. Kasseler Technikgeschichtliches Kolloquium. Prof. Dipl.-Ing. A. Hoffmann (Leitung), Kassel, Mönchebergstr. 5. Raum: Gießhaus, 14.00 bis 18.00 Uhr, Information: Bernd Sauerwein, Tel.: (0561) 804-2316
Physik	Physikalisches Kolloquium. Struktur und Reaktivität an elektrochemischen Grenzflächen – Ein molekularer Ansatz. Kolloquium. PD Dr. T. Wandlowski (Forschungszentrum Jülich, Institut für Grenzflächen und Oberflächen), Kassel, Heinrich-Plett-Straße 40, Raum: 100, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Ulrich Siemeling, Tel.: (0561) 804-4576
2. Musik	JETZTI Festkonzert des Chores und Orchesters der Universität Kassel. Klingendes Musiksymposium zum Thema Zeit. Kassel, Holländischer Platz/Mensa, 19.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Frauke Heß, Tel.: (0561) 804-4268
Wirtschaftswissenschaften	Venture Capital. Erfahrungsbericht cobion AG. Jörg Lamprecht, Kassel, Möncheberstraße 3, Raum: Senatssaal, 19.00 Uhr, Information: Gabriele Hennemuth, Tel.: (0561) 804-1859
7. Projektmanagement	Praxis und Wissenschaft im Projektmanagement. Projektmanagement für große Projekte aus der Sicht einer Landesregierung. Vortragsreihe. Dr.-Ing. Bernd Rohde, Kassel, Mönchebergstr. 3, Raum: Senatssaal, 17.00 bis 19.00 Uhr, Information: Sandra Dierig, Tel.: (0561) 804-4683
Wirtschaftswissenschaften	Sozialrecht in Rechtsprechung und Wissenschaft. Reform des Sozialhilferchts in der Bundesrepublik – eine sozialpolitische Analyse. Vortrag. Prof. Dr. Florian Tennstedt, Kassel, Arnold-Bode-Str. 2, R.: 0401, 18.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Andreas Hänlein, Tel.: (0561) 804-3148
Technik im Dialog	Der grüne Mercedes. Holz- und Naturfasern in Bauteilen für die Automobilindustrie. Vorlesungsreihe zum Jahr der Technik 2004. Prof. Dr.-Ing. Andrzej Bledzki (Fachbereich Maschinenbau), Kassel, Mönchebergstr. 5/Gießhaus, 18.00 Uhr, Information: Prof. Dr.-Ing. Andrzej Bledzki, Tel.: (0561) 804-3690
asl	Werkberichtssreihe des BPS Referates – Planen und Bauen im Ausland. Planung nach der Lokalen Agenda 21. Absolventen berichten über Erfahrungen in der Planertätigkeit im Ausland. Sigrid Pessel, Landschaftsplanerin, Kassel, Henschelstr. 2, Raum: Hörsaal 119, 12.00 bis 13.30 Uhr, Information: Lolita Hörnlein, Tel.: (0561) 804-2235
8. OWWZ	Management von Forschungsprojekten mit Partnern aus Osteuropa. Kooperationsverträge und Patentrecht. Seminar. Dr. Anne Müngersdorff, KÖWI, Bonn; Dr. von Fühne, Patentanwalt, Kanzlei Euromarkpat, München, Universität Kassel, Gottschalkstr. 22, 10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr, Information: Anmeldung: Dr.Gabriele Gorzka, Tel.: (0561) 804-3609, -3567
12. Mathematik/Informatik	Fachbereichskolloquium. Maximalbereiche komplexer Polynome. Vortragsreihe. Prof. Dr. Stephan Ruscheweyh (Würzburg), Kassel, Heinrich-Plett-Straße 40, Raum: 1409, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Gunter Malle, Tel.: (0561) 804 -4693
Maschinenbau	Seminar für Werkstofftechnik. Holzfaserverstärkte PP-Mikroschäume: Spritzgiessen, Extrusion, Pressverfahren. Vortragsreihe. Dipl.-Ing. O. Faruk, Institut für Werkstofftechnik, Kunststoff- und Recyclingtechnik, Universität Kassel, Kassel, Mönchebergstr. 3/Technik III/1-Gebäude, Raum: 2120, 16.15 Uhr, Information: Dipl.-Ing. J. Gimbeier, Tel.: (0561) 804-3657
13. Umwelt braucht Technik	Regenerative Energien. Energie aus Biomasse – auch bei uns! Veranstaltungsreihe. Konrad Scheffer (Universität Kassel), Kassel, Obere Königsstraße/Rathaushaus, Raum: Stadtverordneten-saal, 18.00 Uhr, Information: Dr. Peter Moser, Tel.: (0561) 804-2249
Präsidium	Sprechstunde für Studierende der Universität Kassel. Kassel, Mönchebergstr. 19, Raum: 3. Stock, 14.00 bis 16.00 Uhr, Information: Heidi Eickmann, Tel.: (0561) 804-2233
15. Sport	Danc(e) and (E)motion. Semesterabschlussvorföhrung. Kassel, Damsckhestr. 25/Aueparkhalle, jeweils ab 19.30 Uhr, Information: Prof. Dr. Ulla Ellermann, Tel.: (0561) 804-4486
Philosophie	Kulturphilosophie aus den Quellen des Judentums. Wer ist Jude in Ost-Mitteleuropa? Ringvorlesung. Prof. Dr. Mihály Vajda, Kassel, Arnold-Bode-Str. 12, Raum: Hörsaal V, 18.00 Uhr, Information: IAG Philosophische Grundlagenprobleme, Tel.: (0561) 804-3546
Informatik	KIK – Kasseler Informatik-Kolloquium. Das UML-Projekt Fujaba: Vorgehensmodell, Sprache, Werkzeug. Antrittsvorlesung. Prof. Dr. Albert Zündorf, Universität Kassel, Kassel, Wilhelmshöher Allee 73, Raum: 0315, 17.00 s.t. Information: Prof. Dr. Gerd Stumme, Tel.: (0561) 804-6251
	Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen an der Universität Kassel. Die vollständige Liste aller Termine ist elektronisch einzusehen unter www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen/

Neues Leben in der Musik

Die Fachrichtung präsentiert die Musikkultur des JETZT JETZT kommt die Musik! Mit einem klingenden Musiksymposium zum Thema „Zeit“, mit Aktionen von Schülern und für Schüler, mit Konzerten der Uni-Ensembles und von Kasseler Metronomen sowie musikalischen Aktionen in der Kasseler Innenstadt präsentiert sich am 2. und 3. Juli die Fachrichtung Musik der Universität Kassel.

Keineswegs im Dornröschenschlaf, aber doch im Zustand der Ungewissheit über die weitere Entwicklung ist die Fachrichtung insbesondere seit der Besetzung der ersten Professur mit Prof. Dr. Frauke Heß zu pulsierendem neuen Leben erwacht. Mit der Veranstaltung am ersten Juliwochenende können Stadt und Region sich von der neuen Lebendigkeit überzeugen.

Los geht's am 2. Juli mit einer Musik-Uni für Kinder, in der eingeladenen Schulklassen am Uni-Standort in Kassel-Oberzwehren eine Vorlesung und Seminare in kleinen Gruppen geboten werden; ein Werkstattkonzert mit dem Or-

chester, dem Chor und dem Schlagzeugensemble der Universität schließt sich am Abend um 19 Uhr in der Zentralmensa am Holländischen Platz an. Der 3. Juli ist Vorträgen zum Thema Zeit und einer Podiumsdiskussion gewidmet zu Fragen der musikalischen Bildung u.a. mit dem Präsidenten des Deutschen Musikrats, Martin Maria Krüger, dem Sprecher der musikpädagogischen Verbände, Prof. Dr. Jürgen Terhag, und dem Kasseler Bürgermeister Thomas-Erik Junge, die unter der Leitung des HR-Klassik-Programmchefs Carsten Dufner diskutieren. Dass in einem Musikfachbereich auch die Theorie nicht ohne musikalische Begleitung bleibt, liegt auf der Hand. Herausragt hier ein Konzert mit Metronomen, die die Kasseler Bürger zu diesem Konzert um 14.45 in der Heinrich-Plett-Str. 40 beisteuern sollen.

Das vollständige Programm: www.uni-kassel.de/presse/pm/anlagen/Musikflyer.pdf

Schüler-Uni im Wissenschaftszelt

Öffentliche Veranstaltung an der Drahtbrücke

Zur Schüler-Uni im Wissenschaftszelt sind am 18. Juli interessierte Kinder ab 12 Jahren, Schülerinnen und Schüler, Bürgerinnen und Bürger eingeladen, sich über das Thema Nachhaltigkeit und Technik zu informieren: Mit Vorträgen, Ausstellungen und einem Konzert lädt das Fachgebiet Umweltgerechte Produkte und Prozesse unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Jens Hesselbach in das Kulturzelt an der Drahtbrücke ein.

Ab 13 Uhr werden schülergerechte Kurzvorträge sowie zahlreiche Exponate und Mitmach-Aktionen rund um das Thema Nachhaltigkeit angeboten – etwa ein

Windrad, ein Sunnyboy, eine Demonstrationsanlage für Brennstoffzellen, ein Solarkocher, eine Solarwerkstatt zum Basteln und Bauen von Solarspielzeug, eine Weltbevölkerungs-Uhr und vieles andere mehr. Die Schüler-Uni im Wissenschaftszelt wird ab 19 Uhr mit einem großen Fest und Musik der Gruppe Cuba Libre beendet und lädt alle zum Mitmachen und Mitfeiern ein. Die Aktivitäten im Wissenschaftszelt sind Teil der Haydauer Hochschulgespräche.

Haydauer Hochschulgespräche: www.uni-kassel.de/presse/pm/040410.gbk

e-Mail-Nachrichten

... und anderes Neues aus der UB

Die Universitätsbibliothek wird ab dem 1. Juli die Abholbenachrichtigungen für Vormerkungen nur noch per e-Mail an ihre Nutzer verschicken. Aus Kostengründen sieht sich die UB Kassel leider gezwungen, keine Abholbenachrichtigungen mehr per Post zu verschicken. Der Postversand der Mahnschreiben bleibt bestehen, wenn der Nutzer keine e-Mail-Adresse mitteilt.

Fotos zu Alt-Kassel: die Zweite

Wer kennt Personen, Orte, Häuser in Kassel des ausgehenden 19. Jahrhunderts? Diese Frage richtet sich nach wie vor an die Besucher der Ausstellung mit dem Titel „Erinnerungen ... UnBekanntes Kassel?“, die noch bis 30. Juni in den Räumen des Hessischen Rundfunks – Studio Kassel – zu sehen ist. Im Juli kehrt sie bis zur Museumsnacht an ihren

eigentlichen Standort in der Landesbibliothek und Murhardschen Bibliothek zurück.

Zerrissen – zernagt – zerfallen

Mit diesen dramatischen Worten sind hessische Bibliotheken zu dem Problem Bestandserhaltung alter Bücher und Handschriften an die Öffentlichkeit getreten. Dabei geht es u. a. um den sog. Tintenfraß, der mittelalterliche Handschriften und historische Drucke angreift. Aber auch Bücher und Zeitschriften ab Mitte des 19. Jahrhunderts sind in großem Umfang durch säurehaltiges Papier vom Zerfall bedroht.

Um Projekte der Bestandserhaltung zu finanzieren, bitten die Bibliotheken in Hessen um Buchpatenschaften. Wer helfen möchte, wendet sich an Dr. Konrad Wiedemann, Tel. (05 61) 8 04-73 40.

Der publik KULTURKALENDER

AUSSTELLUNGEN
Museum für Sepulkalkultur: „sterben kommt“. Wilm Weppelmann, Münster. Profane Ausstellung zu einem religiösen Kontext. Bis 19. September. Weinbergstraße 25-27, Di 10-17, Mi 10-20, Do-So 10-10 Uhr. Tel. (05 61) 91 89 30, www.sepulkalmuseum.de
Kasseler Kunstverein, Fridericianum, Friedrichsplatz: „Poetische Positionen“. Daniel Behrendt, Birgit Brenner u.a. Mi-Sa 11-18 Uhr. Bis 18. Juli. Tel. (05 61) 77 11 69, www.kasselerkunstverein.de
Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1, Di-So 10-17 Uhr: Alfons Lachauer. Malerei. Bis 5. September. Tel. (05 61) 3 16 80-4 00

THEATER
Staatstheater Kassel, Premiere Freitag, 2. Juli, 20.30 Uhr, Kulturbahnhof: „Mephistos Himmelfahrt“. Von Maurice Yvain. Inszenierung: Michael Sturn, Musikalische Leitung: Arne Willimczik. Karten unter (05 61) 10 94-2 22, e-Mail: marketing@staats-theater-kassel.de, Last-minute-ticket 15 Minuten vor Vorstellungsbeginn

(Abendkasse)

TAGUNG
„Dornröschen ... interdisziplinär beleuchtet“. Evangelische Akademie Hofgeismar, in Zusammenarbeit mit dem Dornröschenschloss Sababurg. 16.-18. Juli. Referenten: Prof. Dr. Heinz Rölleke (Wuppertal) u.a. Leitung: Dr. Heike Radeck. www.ekkw.de/akademie.hofgeismar.de

UNSER TIPP:

Die Ausstellung „Poetische Positionen“ im Kasseler Kunstverein zeigt Werke von zehn Künstlern, die sich im Grenzbereich von Sprache und Bild bewegen. Der Bogen spannt sich vom Drehbuch auf der Wand (Birgit Brenner) über die Dekonstruktion von Sprachsystemen (Adib Fricke) bis zum Vorlesen von Kurzgeschichten (Remy Markowitsch) und Aktionen (Emmett Williams). Bunt, heiter und schenswert.

Claudia Sandner-v. Dehn

FB Naturwissenschaften

Nano-Tag

Zu einem Nano-Tag am 3. Juli sind alle Interessierten aus der Region Kassel eingeladen, sich über dieses Zukunftsfeld von Forschung und Entwicklung zu informieren. Die Universität Kassel hat den so genannten Nano-Truck eingeladen, am 3. Juli von 10 bis 17 Uhr am Standort der Naturwissenschaften der Kasseler Universität in der Heinrich-Plett-Str. 40 in Kassel-Oberzwehren Station zu machen. Die Kasseler Universität, die einen ausgewiesenen Forschungsschwerpunkt im Bereich der Nanostrukturwissenschaften besitzt, bietet zeitgleich einen Tag der offenen Tür mit Laborführungen und Vorträgen an.

au

Domäne Frankenhauen

Auf zum Hoffest!

Die Hessische Staatsdomäne Frankenhauen, das Lehr- und Versuchsgut der Universität, veranstaltet am Sonntag, dem 4. Juli, von 10 bis 17 Uhr wieder ein Hoffest unter dem Motto *Unsere Region is(s)t gut! Essen und Trinken aus ökologischem Landbau.*

Es wird auch dieses Jahr wieder ein abwechslungsreiches Aktionsprogramm mit Musik, Theater und vielen Ständen mit ökologischen Produkten aus der Region geben.

p

Chor und Orchester

Semesterkonzert

In diesem Sommersemester geben der Chor und das Orchester der Universität Kassel ein gemeinsames Konzert. Dieses findet am Sonntag, dem 11. Juli, um 18 Uhr in der Martinskirche in Kassel statt.

Das Programm umfasst Werke von Charles Ives (1874-1954), „The Unanswered Question“, von Edward Grieg (1843-1907), Sinfonie in c-Moll, sowie das „Requiem“ für Chor und Orchester von John Rutter (* 1945).

Vorverkaufsstellen sind das Musikhaus Eichler (Ständeplatz 13) und Bauer & Hieber (ehemals Neuwerk, Obere Karlsstraße 13).

p

„Pro-Spektive“

Zu Ehren von L. Burckhardt

Der Todestag von Lucius Burckhardt ist ein Anlass, das Denken über Landschaft am Fachbereich weiterzuführen. Es ist auch ein Anlass, das sich ehemalige Studierende, Freunde und Kollegen von Lucius Burckhardt in Kassel treffen: Am 15. Juli zum Symposium „Transitorische Landschaften, transitorische Natur?“ und am 16. Juli zur Tagung der Absolventinnen und Absolventen des FB Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung mit Werkberichten und Diskussionen. Während der beiden Tage wird im Forum K10 eine Auswahl der besten Diplomarbeiten des letzten Jahres gezeigt. Anmeldung und Info: aebischer@uni-kassel.de, T. 0561-8042364

p

Exkursion

Frauenförderung bei VW

Die betriebliche Frauenförderung ist Thema einer Exkursion zum Volkswagenwerk Baunatal am 6. Juli. Angesprochen sind vor allem Studentinnen aus den naturwissenschaftlich-technischen Fachbereichen. Die Veranstaltung mit Unterstützung der Frauenbeauftragten der Universität Kassel beinhaltet Informationen über Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in der gewerblich-technischen Berufsausbildung und in Fach- und Führungspositionen. Ferner werden Pilotprojekte zur bereichsbezogenen Frauenförderung sowie die Umsetzung der Betriebsvereinbarung „Partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz“ vorgestellt.

Info: www.uni-kassel.de/fimut/, Kontakt: [Verein Marie Calm](mailto:Verein.Marie.Calm), e-Mail: fimut@uni-kassel.de (um Anmeldung wird gebeten; Teilnehmerbeitrag 15 Euro)

Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Abteilung für Kommunikation und Internationales, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Ingrid Zimmermann, Ruth Bippig, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2216, -2255, telefax -7216. e-mail: presse@uni-kassel.de
Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Stefan Schulte, Harry Zwergel.
Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht.
Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau
Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897

Profil bilden

Hessische Hochschulen planen gemeinsam

In dem Anfang 2002 zwischen der Landesregierung und den Hessischen Hochschulen abgeschlossenen Hochschulpakt verpflichten sich diese, ihre schwerpunktmäßige Entwicklung weitgehend untereinander abzustimmen und dabei dem Prinzip der Komplementarität besondere Beachtung zu widmen. Die unter dieser Prämisse zu erfolgende Entwicklungsplanung sollte jeder Hochschule ein spezifisches attraktives Profil ermöglichen, welches unter effektivem Einsatz der Landesmittel langfristig ihre Wettbewerbsfähigkeit sichert und eine hohe Qualität in Lehre und Forschung gewährleistet. Darüber hinausgehende einengende Vorgaben von Seiten des Landes erfolgten nicht, so dass die Konferenz Hessischer Universitätspräsidenten KHU eigenverantwortlich und im vollen Bewusstsein der damit verbundenen Schwierigkeiten diesen Abstimmungsprozess in Gang gesetzt hat. Ist schon die Struktur- und Entwicklungsplanung innerhalb einer Universität ein schwieriger Prozess, so stellt die Abstimmung zwischen verschiedenen Universitäten sicher eine besondere Herausforderung dar. Als zielführend erwies sich in einem ersten Schritt zunächst die Identifikation hochschulspezifischer „Profilbildender Entwicklungsschwerpunkte“. Dies widerspricht nicht dem grundsätzlichen Anspruch, eine breite Fächerstruktur als Grundlage von Bildung und Forschung zu gewährleisten. Insgesamt wurden von den Hessischen Universitäten etwa 60 Schwerpunkte benannt. Angesichts ihrer fachlichen Vielfalt und einer Zahl von rund 1800 bestehenden Professuren kann man dies durchaus als einen beachtlichen „Strukturbildungsprozess“ verstehen. Parallel hierzu werden die Universitäten einen Abstimmungsprozess zur Weiterentwicklung der sogenannten „Kleine Fächer“ einleiten, welche auf Grund der geringeren Zahl beteiligter Fachgebiete oder Studierender nicht den Charakter von Schwerpunkten haben, jedoch ebenfalls das Profil einer Universität in charakteristischer Weise prägen können.

Zurzeit wird in einer Arbeitsgruppe unter der Leitung des Kasseler Universitätspräsidenten Postlep die weitere Vorgehensweise abgestimmt. Ein Ziel kann beispielsweise darin bestehen, eine Vernetzung von Schwerpunkten einzelner Universitäten herbeizuführen, die deren internationale Bedeutung sichtbar macht und gleichzeitig die Chancen der Mittelakquirierung im Rahmen größerer Förderprogramme verbessert. Auch der Aufbau gemeinsamer effektiver Transferstrukturen ist ein interessanter Aspekt. Ein weiterer Gesichtspunkt kann die verbesserte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, beispielsweise durch eine universitätsübergreifende Graduiertenförderung oder ein Angebot spezialisierter Masterstudiengänge sein. Die Schwerpunktbildung hat also nicht das Ziel, Kürzungspotenziale zu identifizieren. Vielmehr steht an erster Stelle eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des hessischen Universitätssystems. Auf diese Weise wird auch der Erwartung des HMWK nach einer effektiven Nutzung der finanziellen Ressourcen Rechnung getragen. An dieser Stelle sei angemerkt, dass selbstverständlich auch die Hessischen Fachhochschulen unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Aufgabenstellung in den Prozess mit einbezogen werden müssen.

Für die Universität Kassel spiegeln die Profilbildenden Schwerpunkte – genannt wurden u.a. beispielsweise die Nanostrukturwissenschaften und die Empirische Schul- und Unterrichtsforschung – das in der Strukturplanung festgeschriebene Gleichgewicht zwischen Natur- und Ingenieurwissenschaften, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften sowie der Kunst wider. Eine strategische Entwicklungsplanung unter Berücksichtigung gesellschafts- und

finanzpolitischer Rahmenbedingungen ist für Kassel keine völlig neue Aufgabe. Vielmehr liegen hier mit der Umsetzung und Fortschreibung der Entwicklungsplanung von 1997 Erfahrungen und Leitlinien vor, die es unter den jetzigen Randbedingungen weiterzuentwickeln gilt. Der Senat der Universität Kassel formuliert derzeit die Eckpunkte für die Fortschreibung. Dabei sind die Heranbildung konkurrenzfähiger Forschungsschwerpunkte, die Entwicklung spezifischer Angebote in der Lehre, die insbesondere das Profil der zweiten Studienstufe weiter schärfen, und die Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses eng miteinander verknüpft.

Für einen ersten hessenweiten Schwerpunkt wurde der beschriebene Vernetzungsprozess bereits in Gang gesetzt: Das „Nanonetzwerk Hessen“, dessen Koordination die Universität Kassel übernommen hat, ist mittlerweile gegründet und bündelt die vielfältigen Aktivitäten Hessischer Universitäten auf diesem Gebiet. Offizieller Termin für den Beginn der Arbeiten ist eine gemeinsame Auftaktveranstaltung noch in diesem Sommersemester. Selbstverständlich muss diese Profilbildung nach außen auch in der Struktur- und Entwicklungsplanung nach innen umgesetzt werden. Profilbildende Schwerpunkte erfahren eine spezifische Förderung, die in ihrer besonderen Leistung in Lehre und Forschung sowie bei der Einwerbung von Drittmitteln begründet ist. Die Nanostrukturwissenschaften an der Universität Kassel wurden beispielsweise in der Vergangenheit gezielt durch Mittel aus dem Innovationsfonds des Landes unterstützt. Im Gegenzug haben sich die Mitglieder des CINSaT im Rahmen einer Zielvereinbarung mit dem Präsidium dazu verpflichtet, bis Ende 2006 alle nötigen Schritte zur Beantragung eines Sonderforschungsbereichs bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu realisieren. Außerdem wurde durch die Einrichtung des Studiengangs Nanostrukturwissenschaften erfolgreich ein spezieller Akzent in der Lehre gesetzt. Ein anderes wichtiges Instrument zur Förderung profilbildender Schwerpunkte ist die Zentrale Forschungsförderung, mit der gezielt koordinierte Forschungsanstrengungen und die Ausbildung des Wissenschaftlichen Nachwuchses angestoßen und unterstützt werden.

Die Profilbildung innerhalb der Universität Kassel und die Abstimmung mit den übrigen Hessischen Universitäten ist damit kein abgeschlossener Prozess. Sie kann nur gelingen, wenn sie die sich entwickelnden fachgebieten- und fachbereichsübergreifenden Forschungsinitiativen und Angebote in der Lehre widerspiegelt und diese nachhaltig unterstützt.

Berthold Scholtes

Professoren-Nebenjobs Kritik des Rechnungshofes

Hoch dotierte Nebenjobs von Professoren mit bis zu 590 000 Euro im Jahr hat der hessische Rechnungshof gerügt. Die Hochschulen und das Wissenschaftsministerium hätten nach einer Prüfung im Jahr 2001 in 26 solcher Fälle die Vereinbarkeit mit den Dienstpflichten nicht überprüft, sagte Rechnungshofpräsident Manfred Eibelshäuser am 17. Mai bei der Vorstellung des Jahresberichts seiner Behörde. Der Aufwand für die Nebentätigkeit darf ein Fünftel der Arbeitszeit nicht überschreiten.

Für die Nutzung der Hochschulinrichtungen hätten nur vier von zwölf Hochschulen von den Professoren den vorgeschriebenen Anteil des Nebenjob-Honorars (zehn Prozent) verlangt. Allein in einem Jahr (Anfang 1999 bis Juli 2000) seien dem Land dadurch 256 000 Euro entgangen, sagte Eibelshäuser.

dpa

Die Interaktion der Moleküle

Biotech-Dienstleister Biaffin geht unter dem Dach der Kasseler Uni erste Schritte

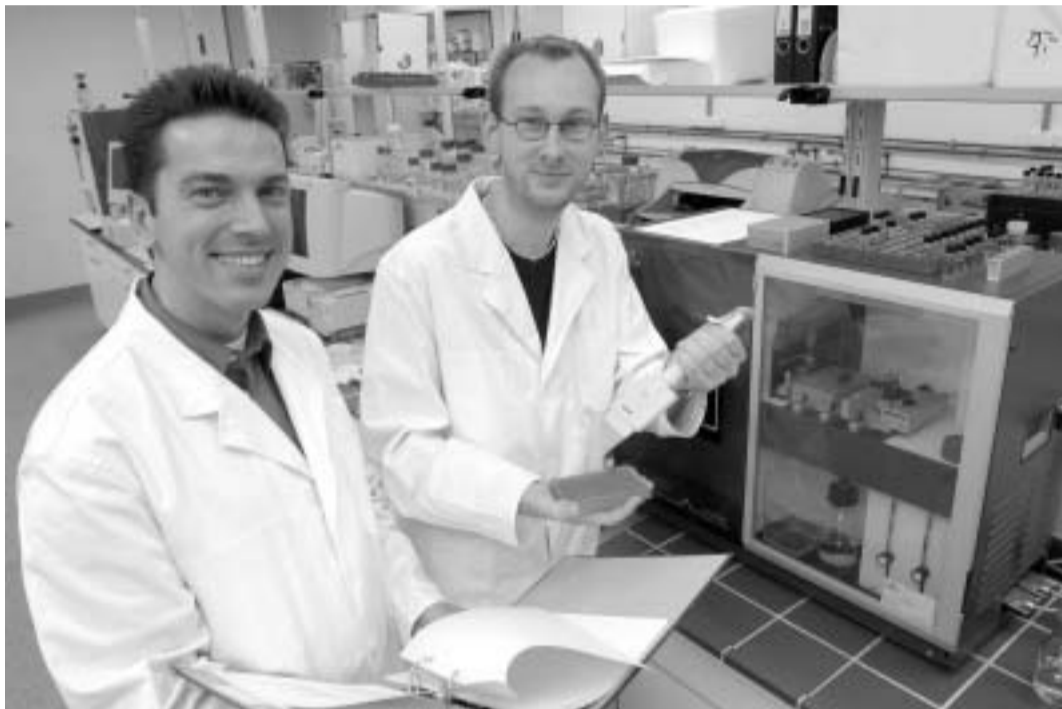
Eine entscheidende Frage bei der Entwicklung neuer Medikamente ist, ob und wie schnell Biomoleküle miteinander „interagieren“. Exakte Aussagen darüber kann das junge Kasseler Unternehmen Biaffin liefern, das derzeit noch unter dem Dach der Hochschule arbeitet. Die von Biaffin praktizierte „biomolekulare Interaktionsanalyse“ ist ein gewinnorientiertes Geschäftsfeld eines „Spin-Offs“.

Biaffin ist eigentlich ein „Import“ aus Nordrhein-Westfalen: Im Jahre 2001 war das Unternehmen an der Ruhr-Universität in Bochum gegründet worden, seit Ende 2002 hat die Biotech-Dienstleister seinen Sitz in Kassel. Ein „Vater“ des Unternehmens war Friedrich-Wilhelm

Hinter dem Fachbegriff „biomolekulare Interaktionsanalyse“ (BIA) verbirgt sich ein Verfahren, bei dem auf einem Goldplättchen ein Biomolekül (zum Beispiel ein Protein oder ein Stück der Erbsubstanz) „befestigt“ wird. Dann wird in gelöster Form ein anderes Molekül über das Goldplättchen „gespült“. Biosensoren messen, ob und wie schnell sich die Moleküle verbinden und wie lange sie miteinander „wechselwirken“, wie es im Fachjargon heißt.

Was sich so simpel anhört, ist von großem Interesse etwa für die Hersteller von medizinischen Wirkstoffen, wie schnell und wie lange ein neues Medikament wirkt. Solche Aussagen sind auch bei der Entwicklung von Impfstoffen und in der modernen Gentherapie

von zahlreichen anderen. Über die beschriebene Goldoberfläche lassen sich etwa auch potenzielle medizinische Wirkstoffe „spülen“, so dass gemessen werden kann, welche „heißen Kandidaten“ es für eine positive Wirkung gibt oder welche negativen Nebenwirkungen ein zu entwickelndes Medikament haben könnte. So lassen sich potenzielle Wirkstoffe – gefahrlos und preiswert – außerhalb des Körpers testen. Biaffin ist unter anderem an der Entwicklung eines HIV-Medikaments beteiligt. Kunden kommen inzwischen aus dem In- und Ausland – aus der pharmazeutischen Industrie sowie dem biotechnologischen Bereich. Daneben arbeitet Biaffin in mehreren Forschungsverbänden der EU und dem nationalen Genomnetzwerk mit.



Labor der Firma Biaffin: Dr. Stephan Drewnianka (li.) und Oliver Bertinetti bei der Probenvorbereitung für die biomolekulare Interaktionsanalyse.

Foto: Zuchli

Herberg, inzwischen Professor für Biochemie an der Kasseler Uni, der weiter als wissenschaftlicher Berater für sein „Baby“ tätig sein.

Die Biaffin GmbH und Co KG, so der offizielle Name, hat drei promovierte Mitarbeiter – allesamt Biochemiker – und eine wissenschaftliche Hilfskraft. Über einen Kooperationsvertrag mit der Hochschule ist geregelt, dass das Unternehmen Laborräume an der Uni nutzen kann. Als Gegenleistung zahlt Biaffin nicht nur Miete, sondern bietet auch Praktika für Studenten an. „Wir zeigen ihnen, dass man mit Forschung auch Geld verdienen kann“, so Stephan Drewnianka, einer der Biaffin-Mitarbeiter, die sich darauf spezialisiert haben, die Wechselwirkungen zwischen Biomolekülen zu analysieren.

wichtig. Oder aber in der Medizintechnik, wenn für Schlauchsysteme in Herz-Lungen-Maschinen biologisch-funktionale Oberflächen gebraucht werden.

Das von dem Kasseler Unternehmen praktizierte und von einer schwedischen Firma entwickelte Verfahren hat den Vorteil, dass die untersuchten Moleküle nicht wie in konventionellen Verfahren radioaktiv oder fluoreszierend markiert werden müssen. Radioaktive Markierungen sind nicht ungefährlich für die Labormitarbeiter, fluoreszierende Markierungen verändern die Moleküle mitunter so stark, dass sie anders als im „natürlichen“ Zustand reagieren und somit die Aussagen über ihre Interaktion verfälscht werden können.

Seine Interaktionsanalyse bietet Biaffin als Dienstleistung an – eine

Die finanzielle Basis des Unternehmens wird nicht durch Kredite, sondern ausschließlich durch die Aufträge geschaffen, auch wenn das, wie Stephan Drewnianka gesteht, „immer mal etwas schwierig ist“. Um die Auftragslage zu verbessern, kooperiert Biaffin mit einem ebenfalls an der Kasseler Uni ausgegründeten Unternehmen, so dass nicht nur Analysen, sondern auch Produkte angeboten werden. Neben einigen Proteinen bietet Biaffin seit kurzem auch selbst entwickelte analytische Testsysteme für den klinischen Bereich an, um z.B. Bakterienkontaminationen über eine Lichtreaktion nachzuweisen, die auf dem Leuchten von Glühwürmchen basiert. Ralf Pasch

www.biaffin.de und
www.proteinkinase.de

Marktgerecht gestalten

Präsidium verbessert Rahmenbedingungen für Weiterbildung

Mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für das Angebot von Weiterbildungsprogrammen und -studiengängen aus der Universität heraus für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler attraktiver zu gestalten, hat das Präsidium neue Richtlinien zur Weiterbildung beschlossen.

In der Weiterbildung bewegt sich die Universität in der Sphäre des Bildungsmarktes. Dies impliziert – in stärkerem Maße als bei den landesfinanzierten grundständigen Studiengängen – finanzielle Chancen, aber auch Risiken, ein Spannungsfeld von wissenschaftlicher Qualität und marktlichen Erträgen, eine stärkere vertragliche Verpflichtung zur Leistungserbringung sowie die Notwendigkeit einer flexiblen, marktorientierten Bewirtschaftung von Ressourcen und Vergütung von Lehrenden. Es stellen sich also Fragen der Qualitätssicherung sowie der wirtschaftlichen Verantwortung für Weiterbildungsangebote. Vor diesem Hintergrund regeln die Richtlinien die Aufgabenteilung zwischen Präsidium und den anbietenden Akteuren/Fachbereichen.

Eine wichtige Funktion kommt dabei den Studienleitungen zu, die für die einzelnen Angebote eingesetzt werden. Sie haben folgende Aufgaben:

Vergütung von Lehrleistungen

Die Attraktivität für Angebote aus der Universität wird insbesondere durch Flexibilisierungen in der Vergütung von Lehrenden verbessert:

- Zum einen können die Vergütungen der Lehrenden von den Studienleitungen marktorientiert gestaltet werden (letztendlich können sie also an den Einnahmepotenzialen orientiert werden).
- Zum anderen kann unter bestimmten Voraussetzungen im Hauptamt wahrgenommene Weiterbildung von der Universität zusätzlich vergütet werden. Damit sollen Anreize geschaffen werden, dass Professorinnen und Professoren Weiterbildung an der eigenen Hochschule anbieten (und nicht auf andere Anbieter in Nebentätigkeit ausweichen).

Das Hessische Hochschulgesetz bindet das Angebot wissenschaft-

licher Weiterbildung an die Auflage kostendeckender Entgelte. Dies gilt nicht zwingend für jedes einzelne Angebot, aber doch für die Weiterbildung der Universität insgesamt. Daher sehen die Richtlinien für Weiterbildungsprogramme und Weiterbildungsstudiengänge einen Gemeinkostenzuschlag sowie einen kalkulatorischen Kostenzuschlag zur Risikosicherung von jeweils 5 Prozent vor. Kurse bis 16 Stunden sowie Tagungen und Kongresse sind davon nicht betroffen! Der kalkulatorische Kostenzuschlag fließt in den ebenfalls vom Präsidium eingerichteten Weiterbildungsfonds. Dieser Fonds, der zurzeit auch aus Mitteln des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP) gespeist wird, soll insbesondere als Anschubfinanzierung für neue Angebote der Fachbereiche eingesetzt werden. Genauere Vergabemodalitäten werden zum Wintersemester 2004/05 vorliegen.

Oliver Fromm

Unterstützung bei der Einführung von Weiterbildungsangeboten und der Vorbereitung der notwendigen Präsidiumsbeschlüsse bietet Uni-Kassel Transfer: Dr. Oliver Fromm, Tel. (05 61) 8 04/27 34, e-mail: ofromm@uni-kassel.de, www.uni-kassel.de/gremien/praes/ beschluesse/

Wissenschaft im Stadtpark

UNIK auf der 2. Grünen Witzenhausener Woche

Unter dem Motto „Uni im Grünen Bereich“ präsentierten sich der FB Ökologische Agrarwissenschaften und der FB Architektur Stadtplanung Landschaftsplanung in Forschung und Lehre mit Angeboten wie Parcours zum ökologischen Kreislaufgedanken, Ponyreiten, Stroh Hüpfburg und einem Lebens-echten Ameisenhaufen auf der 2. Grünen Witzenhausener Woche. Die Fachgebiete Agrar- und Lebensmittelmarketing, Gewässerökologie und -entwicklung (FB 6), Landnutzung und regionale Agrarpolitik, Nutztierethologie und tiergerechte Nutztierhaltung, Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur sowie Umweltchemie betrauten 14 Studierende im Rahmen eines interdisziplinären Projektseminars mit der Konzeption, Organisation und Durchführung dieser „Fachmesse“ im Stadtpark. Das zweitägige Programm sollte die wissenschaftliche Arbeit der Fachbereiche für Stadt- und Landbewohner zum Erlebnis werden lassen. Während der Veranstaltungstage wurden Mitmachangebote, Ausstellungen und wissenschaftliche Präsentationen angeboten. Uni-Präsident Postlep hatte die Schirmherrschaft übernommen.

Bei der Aktion des FG Gewässerökologie und -entwicklung „Findet Elms – Tiere aus Gelster und Werra“ konnten mit Hilfe eines Videobildschirms Wassertiere wie Insektenlarven und Strudelwürmer betrachtet werden. An Hand eines Simulationsmodells wurde die Eindämmung aktueller Hochwasserprobleme durch die ökologische Renaturierung von

Bächen dargestellt. Das FG Umweltchemie testete den Nährstoff- und Schwermetallgehalt mitgebrachter Wasserproben.

Kinder hatten die Möglichkeit, unter Anleitung des FG „Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur“ selbst Brot zu backen und zu buttern. Unter dem Motto „vom Korn zum Brot, von der Milch zur Butter“ konnten sie so die Entstehung von Lebensmitteln erleben.

Stände zum Genießen

Abgerundet wurde das erlebnisorientierte Angebot durch wissenschaftliche Fachausstellungen zu ökologischem Landbau, Ernährung, Tierschutz und Kunst in der Landwirtschaft. Zahlreiche Posterpräsentationen boten Einblick in aktuelle Forschungsvorhaben: z.B. hessische Pferdehaltung, tiergerechte Haltungformen für Legehennen und heutige Nutzung seltener Nutztierassen. Verschiedene Hof- und Handwerksstände luden die Gäste schließlich zum Genießen, Entspannen und Verbleiben ein. Regionale und ökologische Erzeuger verkauften Käse, Honig und Brot, sowie Töpferwaren und Musikinstrumente.

Mit der Veranstaltung ist es gelungen, den FB 11 und FB 6 einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Für tausende von Besuchern boten die Atmosphäre im Grünen, die Produkte aus ökologischem und regionalem Anbau und die breiten Informationen über Landwirtschaft und -wissenschaft eine bereichernde Abwechslung zum Stadtfesttrubel in der Innenstadt. *Ruth Well*

10 Jahre Begegnungsstätte

Festakt und Auszeichnungen in Jaroslawl

Mit einem Festakt anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Begegnungsstätte Kassel – Jaroslawl würdigte die Stadt Jaroslawl und der Deutsche Botschafter in Russland, Ch.-F. von Plötz, die auf deutscher und russischer Seite am Bau, an der Organisation und Programmgestaltung des Hauses Beteiligten.

Die Idee zur Sanierung eines alten Holzhauses und Nutzung als Stätte für den kulturellen und wissenschaftlichen Austausch entstand bereits 1989. Fünf Jahre dauerten die Sanierungsarbeiten in einer Zeit ökonomischer und politischer Schwierigkeiten, bis im Mai 1994 die Eröffnung stattfinden konnte.

Wie Oberbürgermeister Viktor Volontschinas betonte, hat sich die Begegnungsstätte seitdem zu einem Ort der aktiven deutsch-russischen Partnerschaft entwickelt, von dem viele Impulse für die Entwicklung der Stadt ausgehen.

So hat das Ost-West-Wissenschaftszentrum (OWWZ) der Universität Kassel, dessen Leiterin Dr. Gabriele Gorzka die Begegnungsstätte auf deutscher Seite koordiniert, gemeinsam mit Jaroslawler Universitäten hier ein Zentrum für Deutsche Sprache aufgebaut, das vom Goethe-Institut anerkannt wird und für weitere Zentren in Russland als Muster diene. Ebenso entstand ein Zentrum für Hochschuldidaktik zur Reform der Lehre an den vier Universitäten der Stadt. Auch können die Universi-

tätsbibliotheken seit 2003 die Online-Fernleihe der Kasseler Uni-Bibliothek nutzen.

Vier EU-Projekte zur Modernisierung der Stadtverwaltung wurden inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Ein kulturelles Jahresprogramm mit Ausstellungen, deutschen Festtagen und Vorträgen bringt der Jaroslawler Bevölkerung Deutschland mit seiner Geschichte und Kultur näher.

Einen Ehrenbrief der Stadt Jaroslawl und eine eigens geschaffene Jubiläumsmedaille erhielten Dr. Gabriele Gorzka für die Initiative und Gesamtleitung des Projekts sowie die Professoren Dr. Dieter Haberland und Dr. Jochem Jourdan, die mit Studierenden Schadensanalysen und Entwurfsplanung für die Sanierung durchgeführt hatten.

Weitere Auszeichnungen für gemeinsame Projekte im Bereich Stadtanierung und Bürgerbeteiligung in der Planung erhielten Prof. Ingrid Lübke, Dr. Christine Mussel und Heide Hoffmann, Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung.

Die Universität Kassel würdigte die Arbeit der auf russischer Seite Aktiven mit einem Anerkennungs-schreiben des Präsidenten.

Anlässlich des Jubiläums organisierte das OWWZ eine Reihe von Workshops zum Thema „Technische Innovationen und Informationstransfer“. *OWWZ*

Neues zum Kasseler Beton

Auf BAU Förderpreis an K. Bunje und T. Teichmann

Mindestens um den Faktor 10 unterscheidet sich ultra-hochfester Beton, der an der Uni Kassel entwickelt wurde, vom heutzutage verwendeten Normalbeton hinsichtlich der Druckfestigkeit und Dichtigkeiten. Für ihre von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützte Forschungsarbeit mit dem Thema „Ultra-hochfester Beton. Entwicklung, Dauerhaftigkeit und Bemessung“ wurden die Bauingenieure Kai Bunje und Thomas Teichmann ausgezeichnet. Sie erhielten den mit 2000 Euro dotierten Wissenschaftlichen Förderpreis 2003 des Fördervereins Auf BAU des Fachbereichs Bauingenieurwesen der Universität Kassel.

Die Arbeit von Bunje und Teichmann beschäftigte sich mit der Weiterentwicklung des an der Uni-

versität Kassel im Fachgebiet Werkstoffe des Bauwesens und Fachgebiet Massivbau entwickelten neuartigen Baustoffs, insbesondere mit der Prüfung der Dauerhaftigkeit, etwa gegenüber Witterung, und der Erstellung eines Bemessungskonzepts, also eines Materialgesetzes für den konstruktiven Einsatz.

Der Förderverein Auf BAU setzt sich aus Absolventen und Förderern der Uni Kassel zusammen, unterstützt die Fachgebiete des Fachbereichs Bauingenieurwesen und lobt pro Jahr drei Preise (ein Preis für wissenschaftliche Arbeiten und zwei Absolventenpreise für Themen aus dem Bauingenieurwesen) aus. Vorsitzender ist Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. h.c. Gerhard Mehlhorn. *p*

Bahnbrechendes Experiment

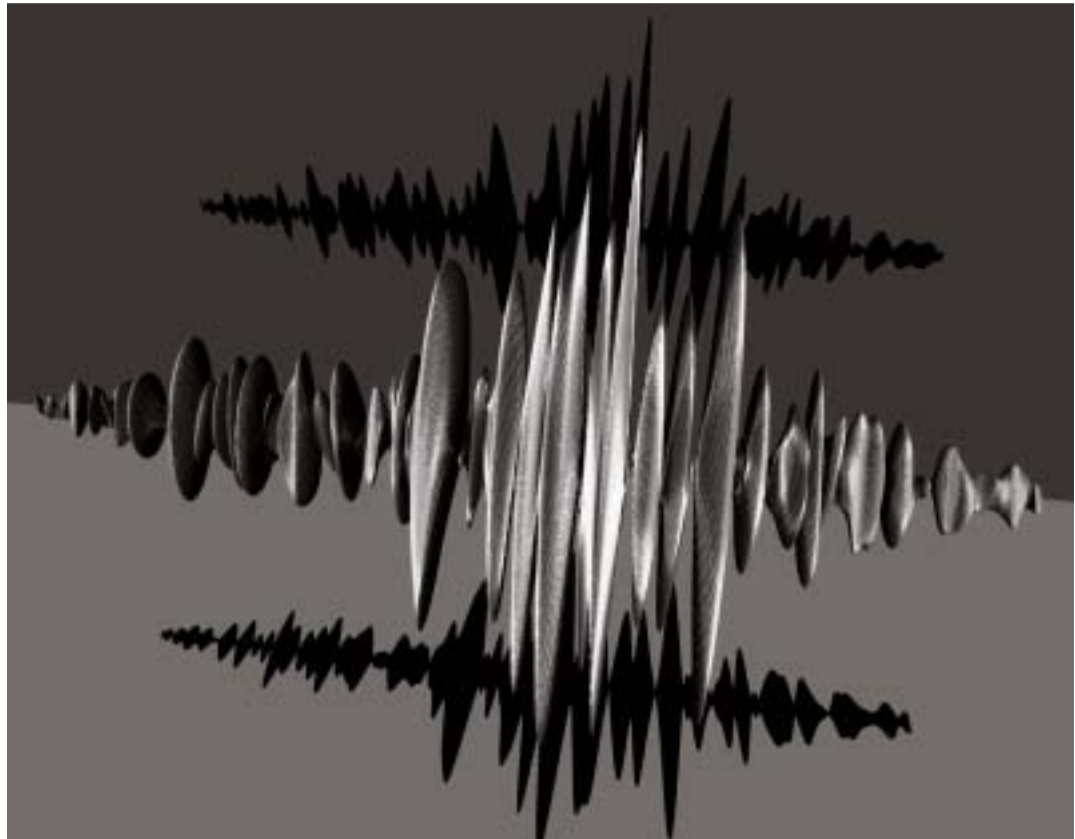
Quantenkontrolle im Lichte polarisationsgeformter ultrakurzer Laserpulse

Erstmals ist es jetzt in einem Experiment an der Universität Kassel gelungen, mithilfe von polarisationsgeformten ultrakurzen Laserblitzen eine neue Dimension bei der gezielten Steuerung chemischer Reaktionsverläufe aufzuzeigen. Das gezielte Zerlegen und Neuformen von Molekülen kann helfen, eines Tages neue, reinere und schädigungsärmere Medikamente herzustellen, wie Prof. Dr. Thomas Baumert, Fachbereich Naturwissenschaften und Mitglied des interdisziplinären Zentrums für Nano-

werden kann, ist eine Errungenschaft modernster Lasertechnik, die an der Universität Würzburg in der Arbeitsgruppe Prof. Gustav Gerber erst kürzlich entwickelt wurde. Am Institut für Physik der Universität Kassel in der Arbeitsgruppe Prof. Dr. Thomas Baumert wurde nun in Kooperation mit der Universität Würzburg ein wegweisendes Experiment mit Hilfe dieser Technik durchgeführt. Bisher schon wurden von den Arbeitsgruppen spektakuläre Erfolge bei der aktiven Steuerung chemischer Reaktionsabläufe

Experiment bildet die physikalische Grundlage für die Synthese neuartiger schädigungsarmer Medikamente.

Für seine grundlegenden Arbeiten, die Steuerung chemischer Reaktionen mit ultrakurzen Lichtpulsen, wurde Baumert – zusammen mit Professor Gustav Gerber und Dr. Volker Seyfried von der Universität Würzburg – mit dem Philip-Morris-Forschungspreis 2000 ausgezeichnet. Am California Institute of Technology in Pasadena hatte er zuvor in der Gruppe des



Dreidimensionale Darstellung des optimierten polarisationsgeformten Laserpulses. Die dargestellte Zeitspanne erstreckt sich über drei billionstel Sekunden.

Bild: CINSaT, Universität Kassel

strukturforschung CINSaT an der Universität Kassel, erläutert. Die Ergebnisse des Experimentes, die gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Prof. Dr. Gustav Gerber, Universität Würzburg, durchgeführt wurden, sind jetzt in der renommierten Zeitschrift „Physical Review Letters“ erschienen.

Dass Licht polarisiert sein kann, wissen Fotografen schon lange. Dass die Polarisation von Licht aber auf einer Zeitskala von Billionstel Sekunden gezielt verformt

mit Hilfe geformter ultrakurzer Laserblitze erzielt. Der Trick dabei war, dass in „selbstlernenden Laseranordnungen“ unter anderem der „Farbverlauf“ in einem ultrakurzen Laserblitz dem Reaktionsablauf angepasst wurde. In dem neuen Experiment konnte nun erstmals gezeigt werden, dass eine neue Dimension der Reaktionssteuerung erzielt wird, wenn zusätzlich die Polarisation des Laserlichts automatisch an den Reaktionsablauf angepasst wird. Das

Chemikers Ahmed Zewail gearbeitet, der 1999 den Nobelpreis für Chemie erhielt. Baumert ist dabei der Spezialist für Femtosekunden-spektroskopie: Er erforscht, wie sich unter Lichtpulsen mit der Dauer eines millionstel Teils einer milliardstel Sekunde Materie verändert oder aufschlüsselt über ihre Beschaffenheit gibt. Die Femtosekunden-spektroskopie erschließt über die Wechselwirkung zwischen Licht und Materie deren Dynamik und Struktur. *tb, au, cpm*

Konstituierung

Beirat für das CINSaT

Hoher Kompetenz aus Wissenschaft und Wirtschaft hat sich das Interdisziplinäre Zentrum für Nanostrukturforschung- und Technologie CINSaT (Center for Interdisciplinary Nanostructure Science and Technology) der Universität Kassel versichert: Sechs bedeutende Persönlichkeiten werden künftig die weitere Entwicklung des Kasseler Nanostruktur-Forschungszentrums mit ihrem Wissen, mit Rat und Kritik begleiten. Als Beiratsmitglieder wurden Prof. Dr. Dr. h.c. Heindirk tom Dieck, Prof. Dr. h.c. mult. o.em. Gisbert Freiherr zu Putlitz, Alfred Schmidt, Prof. Dr. Axel Haase, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Thomas M. Jovi und Dr. Hermann Schenk berufen. Prof. tom Dieck wurde zum Vorsitzenden gewählt.

„Der Beirat hat sich im CINSaT von der erstaunlichen Leistungsfähigkeit und wissenschaftlichen Breite der Kasseler Nano-Forschungspotenziale in situ in den einzelnen Arbeitsgruppen überzeugt“, sagte Prof. tom Dieck, in einer ersten Stellungnahme. Für eine junge Universität sei es von großer Bedeutung, wissenschaftliche Exzellenz zu beweisen und sich modernen und anspruchsvollen interdisziplinären Forschungsfeldern zuzuwenden, unterstützt von entsprechenden Strukturen, so tom Dieck, der langjähriger Geschäftsführer der Gesellschaft Deutscher Chemiker war und Träger des Alexander-von-Humboldt-Preises des französischen Forschungsministers ist. *au*

Von erfolgreichen Frauen lernen

UNIK-Studentinnen jetzt auch im MentorinnenNetzwerk

Um Frauen den Reiz eines natur- und technikkundlichen Studiums nahe zu bringen, sie zum Durchhalten zu ermuntern und um mehr Frauen Mut zu machen, Führungspositionen anzustreben, organisiert das Hessische MentorinnenNetzwerk die Zusammenarbeit mit Mentorinnen, die diese Hürde bereits genommen haben. Das Netzwerk hat sich nicht nur zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil in den Studienfächern zu erhöhen, sondern Studentinnen schon während des Studiums bei ihrer Karriereplanung zu unterstützen.

Zehn Studentinnen aus naturwissenschaftlichen Fachbereichen

Nach dem Beitritt der UNIK zum hessischen MentorinnenNetzwerk sind erstmals auch Mentees aus Kassel beteiligt. Zehn Kasseler Studentinnen, Absolventinnen und Doktorantinnen aus den Fachbereichen Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Physik haben sich beworben, um gemeinsam mit einer berufserfahrenen Mentorin Karriereplanung zu betreiben. „Es ist mir wichtig, Kontakt zu einer Mentorin zu haben, die im Berufsleben steht. Ihr kann ich Fragen zum Studium, zum Arbeitsleben und zum Thema „Frau im Beruf“ stellen. Sie zeigt mir Perspektiven auf und motiviert mich, die Herausforderungen des Studiums und des Berufseinstiegs selbstbewusst anzugehen, da sie entsprechende Phasen in ihrem Leben ja auch erfolgreich bewältigen konnte“, so beschreibt Andrea Laabs, Studentin des Fachbereichs Maschinenbau an der Universität Kassel, ihre Motivation für die Teilnahme am Mentoringprogramm. *Regina Kirsch*

An der Universität Kassel hat jetzt der erste Workshop für die Mentees aus dem mittel- und nordhessischen Bereich stattgefunden. 18 junge Frauen hatten sich angemeldet, um an einem Workshop zu „Inhalte und Ziele in der Mentoringkooperation“ teilzunehmen, der von Linda Steeger geleitet wurde, einer der Mitarbeiterinnen des Koordinierungsbüros des Hessischen MentorinnenNetzwerks. Die Teilnehmerinnen haben sich in einem methodisch sehr gut durchstrukturierten Workshop anhand kurzer Inputs zu Modellen des Berufsbildes, Axiomen der Kommunikation sowie Kriterien bei der Zielformulierung ihre persönlichen Ziele für die Mentoring-Kooperation erarbeitet und diese den anderen Teilnehmerinnen präsentiert. Abschließend wurde von den Teilnehmerinnen die sehr gute didaktische Gestaltung des Seminars hervorgehoben, die durchgängig mit Visualisierung und kommunikativen Elementen gearbeitet hat und als Modell für eigene Vorhaben dienen kann, ebenso wie die besondere Qualität des Austausches untereinander. *Regina Kirsch*

Weitere Informationen und Kontakt: MentorinnenNetzwerk UNIK, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel; Regina Kirsch, Tel. (05 61) 8 04-22 68; e-Mail: frauenbe@uni-kassel.de; Info: http://www.uni-kassel.de/frauenbe Hessisches Koordinierungsbüro MentorinnenNetzwerk, Kreuzerhohl 52, 60437 Frankfurt; Dr. Ulrike Kéré, Tel. (0 69) 7 98-2 97 33; e-Mail: Info@MentorinnenNetzwerk.de; Info: http://www.MentorinnenNetzwerk.de

Denken lernen in Grebenstein



Heraklits Satz „Die Sonne ist so breit wie ein menschlicher Fuß“ am Eingang des Burgbergs von Grebenstein bildet den Anfang des „Denklehrpfads“ hinauf zur Burgruine. Der Kasseler Philosophie-Professor Dr. Gottfried Heinemann hat die Zitate ausgewählt. Foto: publik

Lernbegleitung mit Paten

Eine Tagung zu Fallarbeit im Grundschulstudium

Um einen Erfahrungsaustausch drehte sich die zweitägige Tagung „Lernbegleitung und Patenschaften – Fallarbeit als Basiserfahrung im Grundschulstudium“ an der Universität Kassel. Es war ein Treffen von zwölf Praxisprojekten in der universitären Lehrerausbildung. In allen Projekten geht es um die Verbindung von Theorie und Praxis. Konkret heißt das, die Studierenden betreuen einzelne Kinder oder kleine Lerngruppen an Schulen.

„Durch die Arbeit mit Kindern kann man einen Zugang zu ihrem Denken und Handeln finden“, erläutert Dr. Friederike Heinzl, Professorin für Grundschulpädagogik im Fachbereich Erziehungswissenschaften. Dann kann deutlich werden, was die Ursachen für Lernschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten sind. Die Studierenden sollen erfahren, wie Selbstbewusstsein und Lernfreude der Schüler geweckt werden können. Sie können lernen bei gravierenden Lernschwierigkeiten, kompetent und auf das einzelne Kind bezogen, einzugreifen. Die angehenden Lehrer erfahren, wie Lernfortschritte und Erfolgserlebnisse der Kinder möglich werden. In der Praxis lernen sie, Erfolgserlebnisse für ihre Schüler in den Unterricht einzuplanen. An der Universität Kassel wird unter Heinzls Federführung, mit verschiedenen Kindern, Praxis erprobt. Die Studierenden übernehmen dabei Verantwortung für ein oder mehrere Kinder. „Es ist unser Anliegen, professionelles Lehrer-

handeln zu ermöglichen“, sagt sie. „Schließlich bilden wir an der Uni Professionelle aus, die ihr Leben lang mit Kindern arbeiten werden.“

Die Mehrheit der teilnehmenden Projekte im ganzen Bundesgebiet ist durch Heinzls Vorgängerin Prof. Dr. Ariane Garlisch angestoßen worden. Sie war 1993 mit ihrem „Kasseler Schülerhilfeprojekt“ die Vorreiterin für Praxisprojekte in der Lehrerausbildung. Heinzl und ihre Mitarbeiterin Susanne Pietsch führen die Arbeit in Kassel weiter. Für die Lehramtsstudenten im Projekt gehört es dazu, zum Abschluss ihrer Projektzeit eine Fallstudie zu schreiben. „Die Studierenden müssen lernen, professionell über die Kinder zu reden, die Vielfalt verschiedener Kindheitsgeschichten zu berücksichtigen und nicht in Klischees zu verfallen“, erläutert Heinzl. Deshalb schreiben sie den Forschungsbericht. Diese Lerninhalte soll die Tagung mit einem Austausch von Expertenwissen unterstützen. Neben einer Vorstellung der Projekte und Fallstudien standen Analysen, Evaluation und Perspektiven auf dem Tagungsplan. Ein weiterer Punkt war die Bedeutung der vorgestellten Ansätze in der aktuellen Diskussion um Reformen in der Lehrerausbildung. „Die vorgestellten Projekte stellen das Grundschulstudium vom Kopf auf die Füße“, sagt Heinzl.

Sabine Scheffer

In Kassel ist das „Projekt K“ aktiv; Kontakt: Susanne Pietsch, Tel. (05 61) 8 04-34 45

Graduiertenkolleg/Tagung

WissenSchaf(f)t Geschlecht

Feministische Debatten über Prozesse der Wissensgenerierung und -institutionalisierung standen vom 13.–15. Mai im Zentrum der Tagung „WissenSchaf(f)t Geschlecht“ die Vorreiterin für Praxisprojekte im Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“ der Universitäten Kassel und Frankfurt am Main ausgerichtet wurde. Das Kolleg arbeitet an einer Rekonzeptionalisierung und Historisierung der Kategorien „Geschlecht“, „Erfahrung“ und „Öffentlichkeit“. Das Symposium stellte das Verhältnis dieser Kategorien zu Wissen und Wissenschaft in den Mittelpunkt, mit dem Ziel, offenere Modelle von Wissen und Wissenserwerb aufzuzeigen.

Nach den Grußworten des Präsidenten der Universität Kassel und der Sprecherinnen des Graduiertenkollegs Prof. Dr. Ute Gerhard und Prof. Dr. Heide Wunder eröffnete Prof. Drucilla Cornell (New Jersey) mit ihrem Vortrag „Heeding Piedad's Song: Feminism and Sublime Affinity“ die Tagung.

Die Tatsache, dass zwei Frauen aus Kamerun die Einreise zur Teilnahme an dem Symposium durch die Deutsche Botschaft verweigert wurde, wogegen alle 60 Teilnehmerinnen durch ein Schreiben an die zuständigen Stellen protestierten, bildete den einzigen Wehrmutstropfen dieser Tagung.

Lena Behnenburg

Programmverlauf und Referentinnen: www.uni-kassel.de/iag/fj/

Unter und über dem Acker

Die Domäne Frankenhausen und ihr Umland

Der Einfluss landwirtschaftlicher Großbetriebe auf die sie umgebende Landschaft sowie auf die lokalen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse stand Anfang April im Zentrum einer Tagung auf der Staatsdomäne Frankenhausen.

Eingeladen hatte das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte interdisziplinäre Forschungsprojekt „Großbetrieb und Landschaft im Wandel der Wirtschaftsweisen. Die hessische Domäne Frankenhausen und ihr Umland (18. bis 20. Jahrhundert)“ unter der Leitung von Prof. Dr. H. Wunder, Prof. Dr. W. Trossbach, Prof. Dr. J. Flemming und Dr.-Ing. I. Marschall.

Dass die Handlungsräume der Frankenhäuser Pächter in den Beziehungsfeldern Verwaltung und Verwandtschaft im 18. Jahrhundert nur bedingt an den Gemarkungs-, Verwaltungs- und Herrschaftsgrenzen ausrichteten, verdeutlichte J. Ebert M.A. (FB 05). Dipl.-Ing. C. Baierl (FB 06) stellte in ihren Ausführungen über die Veränderung der Domänenlandschaft im 19. Jahrhundert heraus, dass der offene und großflächige Landschaftscharakter Frankenhausens bereits vor den Agrarreformen durch Meliorationen und intensiviertere Landnutzung geprägt wurde. Um die Umgestaltung der Landschaft ging es auch im Vortrag von PD Dr. R. Beck (Universität Salzburg), der am Beispiel Bayerns den Prozess der Be-

seitigung der Wildnis gegen Ende des 18. Jahrhunderts analysierte. Wie landschaftliche Veränderungen mittels moderner Computertechnologie dargestellt werden können, zeigte Dr. K. Kleefeld (Büro für Historische Stadt- und Landschaftsforschung Köln) anhand von Landschaftswandelkarten. Im Vergleich zweier niedersächsischer Gutwirtschaften lenkte Dr. S. Weber-Rappe (Archiv der deutschen Jugendbewegung, Burg Ludwigstein) den Blick auf unterschiedliche Bewirtschaftungsformen und deren Folgen für die Ökonomie der den Gütern zugehörigen Dörfer. Die unterschiedliche Lebenssituation von Frauen erörterte Dr. H. Kaak (Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam) anhand von Bäuerinnen, Kossätinnen, Büdnerinnen und Mägden in den Gutsdörfern der östlichen Kurmark Brandenburg.

Die Vorträge, die das breite Spektrum aktueller agrar- und landschaftshistorischer Forschungen zeigten, regten die ca. 25 Tagungsteilnehmer zu intensiven Diskussionen über die Multifunktionalität landwirtschaftlicher Großbetriebe an. Als charakteristisch für die Domäne Frankenhausen erwies sich, dass es sich um eine reine Ökonomieverpackung handelte und dass die landschaftliche Persistenz des 19. Jahrhunderts vor allem durch Eingriffe in den Wasserhaushalt gebrochen wurde.

Cindy Baierl/Jochen Ebert

Präsentationstechnik

Qualifikation für Doktoranden

Die Ausbildung von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird während ihrer 3–5-jährigen Promotionszeit vorwiegend durch fachspezifische Inhalte aus ihrem Fachgebiet bestimmt. Die Vermittlung von Fertigkeiten, wie sie z.B. auf Tagungen und Kongressen oder zur Durchführung von Workshops und Diskussionsrunden notwendig sind, bleiben dabei oft auf der Strecke. Der Akademische Mittelbau des Fachbereichs Maschinenbau (Akami) organisiert seit Kurzem speziell für Doktoranden des Fachbereichs Kurse zu verschiedenen Themen wie Präsentationstechnik, Rhetorik, etc., die zu Beginn der Promotionszeit absolviert werden sollten. Nach erfolgreicher Teilnahme spezieller Veranstaltungen wird ein Zertifikat für diese Zusatzqualifikationen ausgestellt.

St. Hartmann/J. Pfitzmann

Ehrensensator

Ludwig von Friedeburg wurde 80

Seinen 80. Geburtstag feierte am 21. Mai Prof. Dr. Ludwig von Friedeburg. Der Ehrensensator der Universität Kassel war als Hessischer Kultusminister 1970–1974 maßgeblich an der Gründung dieser Universität beteiligt. Der in Wilhelmshaven geborene Psychologe und Soziologe war und ist eng mit dem Frankfurter Institut für Sozialforschung verbunden, in das er 1955 eintrat und dort 1960 habilitierte. Nach einer Professur in Berlin wurde er am Frankfurter Institut 1966 Professor und dessen Direktor. Seit 2002 ist er Ehrenmitglied des Stiftungsrates der Stiftung „Institut für Sozialforschung“. Die Glückwünsche der Universität Kassel entbot ihr Präsident, Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep.

p

Hellenismus und Christentum

Prof. Dr. Paul-Gerhard Klumbies lehrt Biblische Wissenschaften an der UNIK

Wenn Paul-Gerhard Klumbies in der Welt herum kommt, nimmt er seine neue Umgebung mit besonderem Blick wahr. Ihn interessieren zum Beispiel die Konfessionen, die vorherrschend sind in diesen Gegenden. Keine so bemerkenswerte Eigenschaft für einen Professor für Evangelische Theologie? Vielleicht nicht, doch bei Klumbies gewinnt dieser Blick rasch eine soziologische Dimension. „Unterschiedliche Frömmigkeitsstrukturen“ registriert er und führt die regionalen Prägungen der Menschen auf die historisch vorherrschenden religiösen Lehren zurück.

Betrachtungen des Alltags

Der Professor für Evangelische Theologie, berufen speziell für „Biblische Wissenschaften unter besonderer Berücksichtigung des Neuen Testaments“ leistet seit April seinen Beitrag für die Ausbildung von Lehrern mit dem Fach Religion an der Universität Kassel. Seine Studienzeit hat ihn – heute fast außergewöhnlich – weit herumgeführt in Deutschland und so Stoff für seine (religions-)soziologischen Betrachtungen des Alltags geboten. Erlangen, Hamburg, Münster und die Kirchliche Hochschule Bethel waren Stationen. Den Blick für die Besonderheiten seiner Umgebung geschärft haben mag aber vielleicht schon seine Jugend und die spätere Pfarrtätigkeit in Lippe. Denn hier war er sieben

Jahre einer von nur 22 lutherischen Pfarrern in der einzigen Region Deutschlands, die als Fürstentum seit dem 17. Jahrhundert vollständig „reformiert“ nach calvinistischer Lesart war. Absolute Sittensstrengigkeit, Abkehr von den lustvollen Seiten des Lebens zur besseren Konzentration auf die religiösen Pflichten und hohes Arbeitsethos als quasi Ersatzreligion wirken bis heute fort und fallen einem Lutheraner – als der „katholischsten“, so Klumbies, aller evangelischen Richtungen – vermutlich besonders ins Auge.

Der 46-Jährige berichtet diese seine Erfahrungen und Sicht der Dinge zwar engagiert, doch weniger missionarisch als mit einem Schuss distanzierter Selbstironie und man glaubt, dass er im klimatisch milden und den Genüssen des Lebens zugewandten Baden gut leben könnte. Vielleicht ist es kein Zufall, dass er dort in Freiburg vor seinem Kasseler Engagement eine Professur an der evangelischen Fachhochschule inne hatte und seine Familie dort vorläufig weiter zu Hause ist.

Klumbies' beruflich geprägtes „Alltagsinteresse“ an der Gesellschaft korrespondiert dabei durchaus mit seiner wissenschaftlichen Arbeit. Wie konnte sich das Christentum als neue Religion im 1. und 2. Jahrhundert eigentlich so rasch, geradezu explosionsartig verbreiten, fragt der Spezialist für das Neue

Testament zum Beispiel und kommt zu Antworten, die die Bibel selbst nur vermittelt geben kann. Für Klumbies wirken in der christlichen Lehre, insbesondere im Lukasevangelium, sehr starke hellenistische Traditionen fort, und als „Theologe mit Gegenwartsinteressen“, so Klumbies über Klumbies, fragt er weiter, ob diese geistige Tradition sich womöglich wieder vollständig durchsetzen könnte, wenn sich die Tendenz des gesellschaftlichen Bedeutungsverlusts der christlichen Lehre weiter fortsetzen sollte. Neben diesen forschungsorientierten Fragen bietet der Professor seinen Studierenden selbstverständlich auch die klassischen biblischen Themen z. B. zur Jesus- und Paulusforschung an und vergisst nicht darauf hinzuweisen, dass Studenten und Studentinnen auch didaktisch durch Sitzungsvorbereitungen und Beiträge zur Gestaltung der Seminare gefordert seien.

Damit hat sich der Theologe ganz der Wissenschaft verschrieben. Gelegentlich übt er noch praktische seelsorgerische Tätigkeit aus, z.B. als Festprediger bei besonderen kirchlichen Anlässen. „Im Grunde sind das aber zwei Welten, zwischen denen man sich entscheiden muss“, sagt Paul-Gerhard Klumbies, bevor er sich wieder ganz aktuell der Herrichtung der noch sehr provisorischen Welt seines Arbeitszimmers widmet.

Jens Brömer

Der Vergangenheit auf der Spur

Prof. Ulrich Mayer feiert sein 40-jähriges Dienstjubiläum

Am liebsten geht er mit seinen Studenten hinaus in die freie Natur. Dort suchen der Wissenschaftler und die angehenden Lehrer in Wald und Feld konkrete Spuren, an denen sich noch heute – dem flüchtigen Blick meist verborgen – Geschichte als konkretes Ereignis ablesen lässt. Das kann geschehen in der Stadtwüstung Landau bei Volkmarsen, wo alte Wallanlagen erhalten sind. Oder es können Burgruinen in der Umgebung Kassels sein, die für den informierten Blick Vergangenes lebendig machen. Auf diesen Exkursionen, so der Geschichtsdidaktiker Prof. Dr. Ulrich Mayer vom Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel, versucht er, seinen Studenten das Wesen historischen Denkens zu vermitteln und ihnen gleichzeitig Anregungen für den späteren Unterricht zu geben. Denn Bildungsstandards, so ist seine Überzeugung, können nicht von außen aufgesetzt werden, sondern müssen sich aus der Eigenart der jeweiligen Disziplin entwickeln.

In diesen Tagen feiert Prof. Mayer sein 40-jähriges Jubiläum im Dienst des Landes Hessen – das ist ein längerer Zeitraum als das Alter der Universität, deren Lehrkörper er heute angehört. Der „gelernte Volksschullehrer“, der mit 23 Jahren in den Schuldienst eintrat, war 31 Jahre lang Lehrer und als Rektor des Studienseminars in Wetzlar verantwortlich für die Ausbildung des Nachwuchses. An der Univer-

sität Gießen nahm er nach einem Geschichtsstudium Lehraufträge in Geschichtsdidaktik wahr. Vor zehn Jahren wurde er, der auch Mitherausgeber der Fachzeitschrift „Geschichte lernen“ ist und zahlreiche historische und methodische Publikationen vorgelegt hat, an die Uni Kassel berufen. Die enge Verbindung von Theorie und Praxis, die hier grundsätzlich angestrebt wird, entspricht seiner sehr unterrichtsbezogenen Lehre. Praxis versteht Mayer dabei nicht nur als „praktische Umsetzung“ von Theorie, sondern sieht sie in Verbindung mit didaktischer und theoretischer Reflexion: „Für diese Verzahnung ist Kassel ein Paradiesgärtchen.“

Ausbildung von Geschichtsbewusstsein

Die Didaktik behält Mayer bei allen Forschungen fest im Blick: „Sie ist die Disziplin, die sich um die Begründung, Auswahl und unterrichtliche Strukturierung von wissenschaftlichen Inhalten kümmert.“ Ziel dieser Bemühungen ist die Ausbildung des Geschichtsbewusstseins junger Menschen. Das hält Mayer nur durch ein interdisziplinär angelegtes Studium für erreichbar, das es ermöglicht, Hintergründe der Zeitgeschichte zu verstehen: „Ohne historische Erinnerung ist kein Denken und kein Leben möglich.“

Claudia Sandner-v. Dehn



„Paradiesgärtchen“ gefunden: Prof. Dr. Ulrich Mayer feierte sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Foto: Sandner-v. Dehn



Lutheraner aus Lippe: Prof. Dr. Paul-Gerhard Klumbies.

Foto: privat

Poesie und derbe Späße

„Die Liebe zu den drei Orangen“

Es ist ein Märchen, aber gleichzeitig auch ein fröhlicher Theaterspaß – die Geschichte von den drei Orangen, denen ein schwermütiger, verzauberter Prinz nachspüren muss,

tut dies auch in seiner auf heutige Verhältnisse in Politik und Gesellschaft symbolisch ausgerichteten Neufassung.

In der Mischung von Slapstick



Das glückliche Paar: Prinz Leon (Julia Gehling, re.) und Ninetta, die 3. Orange (Angelika Prunko). Foto: Sandner-v. Dehn

um – trotz aller heftigen Manipulationen der bösen Fee Morgana – unter ihnen, die in Wahrheit bezaubernde junge Mädchen sind, die einzig wahre Liebe zu finden. Eine Geschichte, die der venezianische Theaterdichter Carlo Gozzi (1720–1806) schon im 18. Jahrhundert auf die Bühne gebracht hat und die derzeit auch in der Kasseler Oper als Musiktheater zu sehen ist. Horst Müller, langjähriger Leiter des Kasseler Studententheaters, hat mit seiner Truppe des „Kasseler Amateur- und Studententheaters“ eine eigene, anspielungsreiche Textfassung erarbeitet und auf der Aulabühne des Wilhelmsgymnasiums herausgebracht. Gozzi, der sich vehement gegen Goldonis freiere Theaterformen wehrte, die eine Lockerung der Commedia dell'arte bedeutete, hat die traditionellen Figuren des Pantalone, Truffaldino, der Ärzte und Harlekine beibehalten, und Müller

und Poesie trifft die Inszenierung den Ton, der das Publikum unterhält und gleichzeitig die Weisheit des Märchens vermitteln kann. In klassischen Zitaten wie dem Hamlet-Monolog, den der in eine Depression verfallene Prinz Leon (Julia Gehling elegant in der Hosenrolle) in wohllauter Langsamkeit rezitiert, aber auch in wilden Temperamentsausbrüchen wie demjenigen der vor Wut rasenden bösen Fee Morgana (Magali Dehon mit Einsatz aller Körperkräfte) wurde die Spannweite deutlich, die dieses kleine Ensemble beherrscht. Wozu als „dritte Kraft“ der überzeugend komische Truffaldino (Sven Kamin) sich mit seiner Partnerin Smeraldina (Katharina Grimpe) in den Vordergrund spielte. – Studententheater in Kassel hat mehrere Facetten. Diese war durchaus amüsant.

Claudia Sandner-v. Dehn

Gute Zeiten beim Uni-Cup

UNIK-Sportler beim Kasseler City-Lauf gut dabei

Beim erstmalig in den Kasseler City-Lauf integrierten Uni-Cup für Studierende und Bedienstete der Universität Kassel standen am Ende hervorragende Zeiten auf den Ergebnislisten. Allen voran stürmte Matthias Jahnke, der mit 33,52 Min. für die 10 km-Strecke in der Uni-Cup-Wertung den ersten Platz belegte. Damit rutschte er unter die Zeitgrenze für den Reebok-Volkslauf und belegte in der Gesamtwertung des Elitelaufs einen respektablen 21. Platz. Den zweiten Platz in der Uniwertung belegte Christian Kraft mit 35,30 Min., gefolgt von Thomas Hahn mit 35,55 Min.

Den in den BKK-Ladies-Cup integrierten Uni-Cup der Frauen gewann Anke Scheele, die für die 5-km-Distanz 19,59 Min. benötigte, vor Heumann mit 20,54 Min. und Doreen Rademachers mit 23,55 Min. In der Gesamtwertung des Ladies-Cup belegte Anke Scheele einen sehr guten 19. Platz.

Organisator Winfried Aufenanger und Gerhard Blömeke, der Hochschulsportbeauftragte der Uni Kassel, zogen dann auch eine positive Bilanz. Sie sind sich sicher, dass der Uni-Cup auch im nächsten Jahr stattfinden wird und dann noch mehr Studierende und Bedienstete dabei sein werden. AHS

Home and Abroad

Im Sprachenzentrum lernen – im Ausland erleben

Das Internationale Studienzentrum/Sprachenzentrum der Universität Kassel bot im Wintersemester 03/04 zum ersten Mal das Programm „Home and Abroad“ an.

„Home and Abroad“ ergänzt den studien- und semesterbegleitenden Sprachunterricht am Sprachenzentrum durch eine 14-tägige intensive Erfahrungs- und Unterrichtsphase in England. Der Sprachkurs „zu Hause“, im Sprachenzentrum der UNIK, hat dabei weniger das Bestehen einer Prüfung zum Ziel. Vielmehr übernimmt dieser Unterricht die Funktion, gezielt auf den Auslandsaufenthalt vorzubereiten. Die Kombination von vorbereitendem Unterricht zu Hause, zweiwöchigem Intensivkurs im Ausland, mit einer Unterbringung in Gastfamilien, schafft ideale Bedingungen für nachhaltigen Lernerfolg.

15 TeilnehmerInnen, darunter Studierende, Bedienstete und Lehrende der Universität Kassel, nahmen aktiv am Auslandskurs in Portsmouth teil, der vom 5. bis 17. April stattfand. Fast alle dieser TeilnehmerInnen haben auch die auf den Auslandsaufenthalt vorbereitenden UNICert(r)-Kurse der Stufen II bzw. III am Sprachenzentrum besucht; die Buchung des Auslandsurses war aber auch ge-

trennt davon möglich.

Untergebracht wurden die TeilnehmerInnen bei Gastfamilien. Die Vorteile dieser Methode liegen auf der Hand: „total immersion“ lautet der Fachbegriff für ein solches Programm. Das Geheimnis des Erfolges für diese Art des Spracherwerbs, nicht nur intellektuell, sondern mit Haut und Haaren in die Fremdkultur einzutauchen, liegt also im praktischen Einsatz der Fremdsprache als reales Kommunikationsmittel. Die Gastfamilien bemühten sich in ihrer freien Zeit sehr, auf die Fragen der TeilnehmerInnen einzugehen und ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Nach der Rückkehr nach Kassel gab es ein Nachtreffen am Sprachenzentrum. Begeistert kamen die TeilnehmerInnen zum selben Ergebnis: Sie würden gerne nochmals am „Home and Abroad“-Programm teilnehmen, dann allerdings bereits in der nächst höheren Stufe. Als großer Erfolg ist es zu werten, dass sich die Teilnehmer nach dem Aufenthalt sicherer im Umgang mit der englischen Sprache fühlen und weniger Hemmungen haben, das Erlernete auch wirklich anzuwenden.

Jens Gunkel

www.uni-kassel/sprz.de

AStA-Koalition geplatzt

Hängepartie nach turbulenter nächtlicher Parlamentssitzung

Die AStA-Koalition aus Jusos, RCDS, Grünen und Innovativer Liste ist nach drei Monaten geplatzt. Auf der Tagung des Studierendenparlaments (StuPa) am 2. Juni in Witzenhausen erklärten sechs AStA-Referenten ihren Rücktritt. Sie kamen damit konstruktiven Misstrauensvoten zuvor, die von einem neuen Bündnis aus Alternativer Liste (A.Li), Grünen und Liste Witzenhausen beantragt wurden.

Vorwürfe in alle Richtungen

Die Grünen hatten sich aus der bisherigen Koalition verabschiedet, weil sie die Amtsführung von AStA-Chef Jens Schmittat (Jusos) nicht mehr mittragen wollten. Michael Schäfer (RCDS) bezeichnete die neuen Partner der Grünen als linksradikal und unterstellte der Alternativen Liste eine Nähe zu totalitären Herrschaftssystemen. AStA-Sozialreferent Klaus Lorenz (Innovative Liste) warf hingegen dem RCDS vor, im AStA mehrmals den Versuch der politischen

und persönlichen Meinungsunterdrückung begangen zu haben.

Die Abgeordneten von Jusos und RCDS verzögerten die Behandlung der Misstrauensanträge: Sie nutzten den Tagesordnungspunkt Berichte und Fragen, um den eigenen AStA-Referenten über mehrere Stunden hinweg Fragen zu stellen und deren Tätigkeitsberichte zu hören. Johannes Göpel (A.Li) suchte als amtierender Präsident des Parlaments erfolglos nach einer Handhabe gegen diese Praktik. Die Verzögerungstaktik von Jusos und RCDS erreichte ihren Höhepunkt, als AStA-Kulturreferent Lars Gumprecht (Jusos) dazu überging, die Daten der Fußball-Europameisterschaft zu verlesen. Begründung: Die EM werde teilweise im studentischen Kulturzentrum K19 übertragen.

Mehr als vier Stunden nach Beginn der Sitzung konnte das StuPa-Präsidium dann die Behandlung der konstruktiven Misstrauensvoten aufrufen. Sogleich entbrannte jedoch ein Streit darüber, ob man

zurückgetretene und deshalb nur noch kommissarisch im Amt befindliche AStA-Referenten überhaupt durch ein solches Votum ersetzen könne. Jusos, RCDS und Innovative Liste verneinten dies und verließen das Parlament, nachdem der Geschäftsordnungsausschuss die Frage im Sinne der neuen Koalitionäre mehrheitlich bejaht hatte. Mit einer durch den Auszug der politischen Gegner erst möglich gewordenen 2/3-Mehrheit änderte das neue Bündnis die Tagesordnung und setzte angesichts der zahlreichen Rücktritte sofortige Neuwahlen zum AStA an.

Zum Vorsitzenden wollten die künftigen Koalitionäre Arne Junker von der Alternativen Liste wählen – daraus wurde allerdings nichts: Der Kandidat bekam nur 12 von 13 Stimmen aus den eigenen Reihen und damit eine weniger als zu seiner Wahl erforderlich gewesen wäre.

Es war kurz vor Mitternacht, als das Studierendenparlament sich vertagte.

Martin Sehmisch

Stipendien für begabte Studierende

Kasseler Naturwissenschaftler gründen Studienfonds Biologie

Dass finanzielle Probleme bei Studierenden entstehen und sie zu Langzeitstudenten werden können, wissen Dr. Christian Hammann und Prof. Wolfgang Nellen, Fachbereich Naturwissenschaften, aus ihrer Arbeit mit Studis. Und dass es nicht die Schlechtesten sein müssen, die mit ihrem Studienabschluss in Verzug geraten, hat die beiden Genetiker auf die Idee gebracht, einen Studienfonds Biologie zu gründen. Er soll helfen, begabte Studierende mit kleinen Stipendien von 200 bis 300 Euro im Monat zu unterstützen – das entspricht 25 bis 40 Jobstunden, die sinnvoller eingesetzt werden können.

Der Studienfonds Biologie soll hier ein wenig helfen und als Pilotprojekt dienen, auch für andere Fächer. Der Fonds soll ausschließlich aus Spenden und Sponsorengeldern finanziert werden. „Wir hoffen, dass wir den Kasseler Bürgern und Geschäftsleuten deutlich machen können, dass die Universität ein Wirtschaftsfaktor der Region ist“, so Nellen. Der Studienfonds soll gezielt Studierende der

Biologie fördern, um ein schnelleres Studium mit optimalen Leistungen zu gewährleisten. Die Förderung ist für Studenten nach dem Vordiplom gedacht, die bis dahin gute Studienleistungen gezeigt haben und gleichzeitig finanziell bedürftig sind.

Ziel: Selbsthilfeorganisation

Der Studienfonds ist eine „Investition in kluge Köpfe“ und soll schließlich zu einer Selbsthilfeorganisation werden: Gute Studenten werden gute Positionen in Wirtschaft und Forschung einnehmen und mit ihrem Erfolg in Zukunft helfen, den Fonds zu finanzieren. Stipendien werden mit einer Laufzeit von einem Jahr durch ein Komitee vergeben. Auf Antrag erfolgt eine Verlängerung um 1,5 weitere Jahre mit Priorität, wenn die Studienleistungen gleichbleibend gut sind und die Bedürftigkeit weiterhin gegeben ist.

Die Rückzahlung des Stipendiums erfolgt in der Regel spätestens drei Jahre nach Ende der Förderung in Raten. Fördermittel wer-

den von dem gemeinnützigen Verein „Studentenwerk Universität Kassel e.V.“ verwaltet.

Das Auswahlkomitee setzt dabei auf eine Besonderheit der Biologie in Kassel: die Studenten werden vom ersten Semester an von Hochschullehrern begleitet. Man kennt die Stärken und Schwächen der Einzelnen und weiß recht gut, wo die Leistungsfähigkeit liegt.

„Ich glaube wirklich, dass das Konzept Pioniercharakter hat, weil es vor allem auf individuelle Beurteilung der Studenten setzt. Gebühren für Langzeitstudierende mag man diskutieren, Tatsache ist jedoch, dass auch gute Studenten ‚durch's Raster‘ fallen: ‚Spätzünder‘, die nach einem ersten (falsch gewählten) Studium auf einmal sehr motiviert sind und gute Leistungen bringen, Bafögempfänger, die die ‚Verwaltungsgebühr‘ etliche Stunden mehr Arbeit in der Kneipe kostet, oder Studierende, die sich einfach weigern, ihre Eltern auf Unterhalt zu verklagen und lieber nachts Taxi fahren“, so Nellen und Hammann.

au

„Campus-Files“

Statistische Daten für Studis

Studierende und Lehrende bekommen erstmals Zugang zu amtlich erhobenen Einzelangaben über die wirtschaftliche und soziale Lage in Deutschland. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie die Forschungsdatenzentren (FDZ) der Statistischen Ämter des Bundes und der Ländern haben gemeinsam die neue Reihe „Campus-Files“ gestartet. Damit haben Studierende bereits in der Ausbildung die Möglichkeit, mit realistischen Datensätzen Methodenkenntnisse zu erwerben und vermutete sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Zusammenhänge zu untersuchen.

Das erste „Campus-File“ basiert auf dem repräsentativ erhobenen Mikrozensus. Für den Mikrozensus werden jährlich 370 000 Haushalte zu Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt und Ausbildung befragt. Das „Campus-File“ ist anonymisiert, das heißt, das Statistikgeheimnis ist gewahrt. Deshalb können die zur Verfügung gestellten Datensätze ohne Restriktionen ausgewertet werden.

Das „Campus-File“ steht kostenfrei unter www.forschungsdatenzentren.de (http://www.forschungsdatenzentren.de) zum Download bereit.

Die Reihe wird mit „Campus-Files“ zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, Sozialhilfestatistik, Lohn- und Einkommensstatistik, und auch zum Mikrozensus für weitere Erhebungsjahre fortgesetzt werden.

BMBF

Das Ende der Bescheidenheit?

Wirbel um Bundeskongress an der Uni Kassel

„Klauen ist eine Lebensnotwendigkeit für immer mehr Menschen“, meint Dr. Markus Wissen von der Bundeskoordination Internationalismus. Zusammen mit Aktiven aus den sozialen Bewegungen hat er den Kongress „Das Ende der Bescheidenheit“ vorbereitet, der vom 20. bis 23. Mai an der Uni Kassel stattgefunden hat. Bekannt wurde die Tagung vor allem durch die Plünderung der H&M-Filiale in der Königsstraße: Dutzende Aktivisten der so genannten „Umsonstkampagnen“ hatten Kleidungsstücke aus dem Laden getragen und an Passanten verteilt. Eine rechtswidrige, einmündige und unerwartete Aktion, die symbolisierte, worum es vielen Kongressteilnehmern ging: Das Aufbrechen des herrschenden Diskurses, der unter den Vorzeichen von Sachzwängen und Standortpolitik stehe und die sozialen Belange der Bevölkerung missachte.

Agenda 2010 und Hartz-Konzept werden von den sozial Bewegten als Beschneidung der eigenen Lebenschancen empfunden: „Ich hätte vor einem Jahr nicht gedacht, dass ich mal schweißgebadet aufwache und fürchte, nie wieder einen Job zu bekommen“, beschreibt Teilnehmerin Friederike Habermann ihre persönliche Betroffenheit. Sie hat in Argentinien beobachtet, wie Menschen ihre Interessen selbstorganisiert vertreten und sogar ihre Fabriken besetzen. Auf solche Praxen bezieht sich auch der zentrale Begriff des Kongresses: Aneignung. Für Wissen ist Aneignung etwas, das „über die Forderung nach gerechter Vertei-

lung hinausgeht und einen offensiven, utopischen Moment hat“.

Als Übel machten die 600 Teilnehmer denn auch weniger den Ladendiebstahl als das herrschende System aus. Der Neoliberalismus habe sein Versprechen, die Probleme der Menschen durch Selbstregulierung des Marktes zu lösen, nicht eingehalten, so Dr. Ulrich Brand vom Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der UNIK. Für Brand ist der Kongress „Teil einer politischen Suche“, der keine vorselektierten Wahrheiten proklamieren wolle. Auf dem von ihm moderierten Podium diskutierten zu Beginn Gäste aus Europa über die Legitimationskrise und Brüche des Neoliberalismus. Während der Schweizer Alessandro Pelizzari von Attac dem Neoliberalismus attestierte, noch lange nicht am Ende zu sein, wollte Christoph Görg von der Uni Frankfurt nur eine „krisengetriebene, phasenweise Stabilität“ erkennen. Eine zweite Großveranstaltung thematisierte den Transformationsprozess in Osteuropa und brachte Vertreter verschiedener sozialer Bewegungen aus Ungarn, Polen und Rumänien ins Gespräch.

Die „eine große Bewegung“ wurde von den Kongressteilnehmern ebenso wenig herbeigeträumt wie die in Gewerkschaftskreisen diskutierte neue Linkspartei. Zentral war dafür die Bezugnahme auf soziale Kämpfe, die von Betroffenen selbst geführt werden. Der Kongress präsentierte keine Ergebnisse und Beschlüsse – die vielen verschiedenen Initiativen arbeiten selbstständig. Martin Sehmisch

Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

fb 1 Prof. Dr. theol. Paul-Gerhard Klumbies, Professor für Evangelische Theologie/Biblische Wissenschaften unter Berücksichtigung des Neuen Testaments, hielt am 29. April an der Evangelischen Fachhochschule Freiburg i. Br. einen Vortrag über Konkurrierende Jesusbilder und am 29. März in Lenzkirch einen Vortrag zum Thema „Der Ursprung des Osterglaubens“.

Prof. Dr. Wolfriedrich Schmied-Kowarzik hielt im Rahmen der Tagung „Geschichte und Philosophie vor und nach Hegel“ vom 19. bis 22. Mai 2004 einen Vortrag zum Thema „Auseinandersetzungen mit Hegel von Kant zu Marx“.

asi-Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung

fb 6 Prof. Dr.-Ing. Gernot Minke hielt am 14. Mai auf der Heuneburg den Vortrag „Lehmbau, eine alte Technik mit neuer Zukunft“. Die Heuneburg bei Sigmaringen ist eine keltische Fürstenburg aus dem 6. Jhd. vor Christus. Ihre 3 m dicke massive Wehrmauer aus ungebrannten Lehmsteinen stellt das älteste Lehmbauwerk nördlich der Alpen dar.

Prof. Dr. Ulf Hahne, FG Nachhaltige Regionalentwicklung, war als Deutscher Experte geladen zum Internationalen Workshop „Visionen und Maßnahmen für den ländlichen Raum: Erfahrungen aus dem Ausland“ der Schweizerischen Studiengesellschaft für Raumordnungs- und Regionalpolitik (ROREP) am 13./14. Mai 2004 in Courtemelon (Juro) und hielt einen Vortrag zum Thema „Ländliche Räume in Deutschland: Auf dem Weg zu integrierter ländlicher Entwicklung“.

Prof. Dr.-Ing. Antonius Busch hielt auf Einladung des Bürgermeisters der Gemeinde Helsa einen Vortrag über Projektentwicklung von brachgefallenen Immobilien am 25. 5. 2004 vor der Gemeindevertretung in Helsa. Ein Student des FB 06 wurde mit einer Projektarbeit für die Entwicklung einer leerstehenden Immobilie beauftragt.

Prof. Dr. Detlev Ipsen hielt am 14. Mai 2004 bei den Salzburger Wasser-Tagen einen Vortrag zum Thema „Waterscape – die Wasserkultur der Zukunft“.

Prof. Dr. Helmut Holzapfel hielt am 26. April in Bologna einen Vortrag: „Aktuelle Entwicklungen in Logistik und Güterströmen in Europa“ im Rahmen einer Zusammenarbeit mit dem „Interporto Bologna“ (Güterverkehrszentrum bei Bologna, Italien).

Dr. Lutz Kätzschner vom Fachgebiet Umweltmeteorologie veranstaltete am 22. Juni einen Workshop: Immissionsschutz und Verkehrsplanung, Umsetzung der EU-Richtlinien in der Luftreinhalteplanung.

Wirtschaftswissenschaften

fb 7 Prof. Dr. Stefan Voigt nahm vom 28. bis 30. Mai 2004 am 5th Corsica Workshop on Law & Economics teil und hielt einen Vortrag zum Thema „The Economic Effects of Judicial Accountability“.

Anglistik/Romanistik

fb 8 Im Rahmen des Dozentenaustausches zwischen der Université Lille III (Frankreich) und dem FB 08 Romanistik-Literaturwissenschaft/Französische Literatur hielten **Daniel Bengsch** am 6. April 2004 in Lille einen Vortrag über „Je raconte un autre. Narration et imaginaire dans Le Ravissement de Lol V. Stein de Marguerite Duras“ und **Prof. Florence de Chalonge** am 11. Mai 2004 in Kassel einen Vortrag über „Qand le roman s'annonce témoignage“.

Germanistik

fb 9 Prof. Dr. Gerhard Neuner nahm am 12. Mai 2004 auf Einladung der Erziehungsdirektorenkonferenz (EKD) der französischen Kantone der Schweiz als externer Moderator an einer Tagung zur nationalen Sprachenpolitik der Schweiz teil. Dabei ging es um die Frage, ob in den französischsprachigen Kantonen und im Tessin Deutsch die erste Fremdsprache bleiben oder Englisch als erste Fremdsprache eingeführt werden soll. Prof. Neuner hat in den letzten Jahren für den Europarat mehrere Projekte zum Bereich der Mehrsprachigkeitsdidaktik durchgeführt.

Prof. Dr. Helmut Scheuer, Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, hat am 26. Mai vor dem „Evangelischen Forum Kassel“ einen Vortrag über Erich Hackl, Die Hochzeit von Ausschwitz gehalten.

Bauingenieurwesen

fb 14 Vom 19. Februar bis 16. März 2004 befanden sich **Prof. Dr. Manfred Koch** und **DAAD-Doktorand Pthacharak Arlai**, beide Fachgebiet Geohydraulik und Ingenieurhydrologie, Fachbereich Bauingenieurwesen, auf einer Forschungs- und Vortragsreise in Bangkok, Thailand. Prof. Koch besuchte die Chulalongkorn Universität, das Asian Institute of Technology und das Grundwasser-Dezernat des Thailändischen Um-

weltministeriums. An diesen Institutionen befasste sich Prof. Koch mit Fragestellungen der Grundwasserverschmutzung im Großraum Bangkok und hielt mehrere Vorträge zur Problematik der Grundwasserverschmutzung infolge von Fluss-Aquifer Wechselwirkungen, sowie zur Modellierung von dichteabhängigen Salzwasserströmungen, die eine besondere Problematik bei der Betrachtung der Grundwassergüte im Bangkok Aquifer darstellen. Aufgrund der gemeinsamen Forschungsinteressen wurde ein Kooperationsvertrag zwischen dem Department of Water Resources der Chulalongkorn Universität und dem FB Bauingenieurwesen der Universität Kassel vereinbart.

Prof. Dr.-Ing. F.-B. Frechen hielt beim VDI-Seminar in Mannheim einen Vortrag zum Thema „Gerüche in der Außenluft“. Das in regelmäßigen Abständen stattfindende Seminar des Vereins deutscher Ingenieure (VDI) im Zuge des Programms „Wissensforum“ fand am 18. und 19. Mai statt.

Maschinenbau

fb 15 Im Rahmen des „5th Global Wood and Natural Fibre Composites Symposium“ vom 27.–28. April 2004 im Kongress Palais Kassel – Stadthalle, durchgeführt vom Fachgebiet Kunststoff- und Recyclingtechnik unter der Leitung von **Prof. Dr.-Ing. A. K. Bledzki**, wurden zwei Vorträge seitens der Universität Kassel gehalten. **Dipl.-Ing. Klaus Specht** stellte im Vortrag „Potential of Refined Hemp in Injection Moulded Polypropylene Composites“ Ergebnisse eines Verbundprojektes über die Refiner-Aufbereitung von Hanfpflanzen zur Verstärkung von Kunststoffen vor. **Dipl.-Ing. Marta Lucka**, ehemalige Mitarbeiterin des Fachgebiets, referierte über Untersuchungsergebnisse am Institut für Werkstofftechnik über Möglichkeiten der Naturfasermodifikation zur Verminderung der Feuchteaufnahme und des Pilzbefalls sowie die Verbesserung der elektrischen Eigenschaften in Kunststoffverbunden.

Prof. Dr. Ekkehart Frieling hielt am 28. April 2004 in Sprockhövel auf der Veranstaltung der IG Metall „Gesund arbeiten bis ins Alter – Altersgerechte und lernförderliche Arbeitsgestaltung“ den Vortrag „Anforderungen an die Gestaltung aus arbeitswissenschaftlicher Sicht“.

Die Einrichtung eines von ihm initiierten neuen DFG Schwerpunktprogramms „Altersdifferenzierte Arbeitssysteme“ wurde vom Senat der DFG beschlossen. Er hat die Koordinationsfunktion übernommen.

Er hatte im September 2003 in Eschborn anlässlich der RKW-Fachveranstaltung „Gering Qualifizierte in produzierenden Unternehmen“ das Einführungsreferat „Betriebliche Personalentwicklung für gering Qualifizierte als Antwort auf veränderte Rahmenbedingungen der Märkte, der Beschäftigungssituation und der demografischen Entwicklung“ gehalten.

Prof. Dr.-Ing. W. Klose nahm am 4. und 5. Juni 2004 am DFG-Rundgespräch „Technische Thermodynamik“ im Lufthansa-Zentrum Seeheim teil.

Elektrotechnik

fb 16 Prof. Dr. W.-J. Becker, Dipl.-Ing. Holger Schoenekess, Dipl.-Ing. Markus Häpe und **Dipl.-Ing. Michael Meyer**, Fachgebiet IPM – Messtechnik, präsentierten auf der 8th International Students Conference vom 19. bis 23. Mai 2004 in Prag einen Beitrag zum Thema „Magnetic measurement assembly to quantify characteristics of strand wires for reinforced concrete elements especially testing magnetostriction coefficients“.

Im Rahmen des Workshops der URSI, Komm. B, vom 8. bis 9. März 2004 im Wissenschaftszentrum Schloss Reinsburg bei Günzburg berichtete **Prof. Langenberg** in Form eines eingeladenen Vortrags mit dem Titel „Gläserner Beton: DFG-Forschergruppe FOR 384“ über die im Rahmen des Forschungsprojektes erzielten Ergebnisse.

Bei der IPDO – International Symposium on Inverse Problems, Design and Optimization vom 17. bis 19. März 2004 in Rio de Janeiro hielt **Prof. Langenberg** den eingeladenen Vortrag „Linear and nonlinear inverse scattering in ultrasonic and electromagnetic non-destructive evaluation“.

Anlässlich der 3. Fachtagung der DGZfP „Zerstörungsfreies Prüfen im Eisenbahnenwesen“ vom 23. bis 25. März 2004 in Wittenberg informierte **Dr. Marklein** in einem Vortrag ein interessierte Fachpublikum des Bahnwesens zum Thema „Simulation einer Ultraschallprüfung an einer ICE 3-Treibradsatzwelle“.

Im Rahmen des DAAD-Personenaustausch-Projekts IKYDA fand vom 2. bis 8. April 2004 ein Arbeitstreffen beim Projektpartner, der Universität Patras in Griechenland, statt. Teilnehmer der UNIK waren **Prof. Langenberg, Dr. Marklein** sowie zwei Studenten der Elektrotechnik, **Florestan Köhler** und **Stefan Wittzack**, die in einem Vortrag mit dem Titel „Scattering and Imaging Methods for Anisotropic Acoustic Materials“ am FG Theoretische Elektrotechnik erzielte Forschungsergebnisse vorstellten.

Mathematik/Informatik

fb 17 Prof. Dr. Werner Blum leitete als Chair des Internationalen Programmkomitees vom 13. bis 17. Februar 2004 die Study Conference zur 14. ICMI Study, die dem Thema „Applications and Modelling in Mathematics Education“ gewidmet war. Auf Einladung der ICMI (International Commission on Mathematical Instruction) nahmen 75 Wissenschaftler aus 25 Ländern an dieser Konferenz teil, die an der Universität Dortmund ausgerichtet wurde, mit Prof. Dr. Wolfgang Henn als Local Chair.

Prof. Dr. Werner Blum nahm auf Einladung der OECD vom 21. bis 24. Februar 2004 an einer Tagung der internationalen PISA-Mathematik-Expertengruppe in Athen teil. Hauptthema war die konzeptionelle Planung des Mathematik-Teils der nächsten PISA-Erhebung in 2006. Mit PISA (Programme for International Student Assessment) werden alle drei Jahre in etwa 45 Staaten die Leistungen von 15-Jährigen in Mathematik, Naturwissenschaften und Lesen erhoben.

Prof. Dr. Werner Blum nahm auf Einladung der KMK vom 10. bis 12. März 2004 an einer Tagung in Döllnsee bei Berlin teil, die der PISA-Studie gewidmet war. Teilnehmer waren Wissenschaftler und Bildungspolitiker aus dem deutschsprachigen Raum. Prof. Blum hielt Vorträge zu Grundvorstellungen als Analyseinstrument bei PISA, zum internationalen Mathematik-Teil der PISA-Studie und zu den nationalen Bildungsstandards Mathematik.

OWWZ

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Begegnungsstätte Kassel – Jaroslawl nahmen **Dr. Gabriele Gorzka**, Koordinatorin der Begegnungsstätte auf deutscher Seite, sowie weitere Vertreter der UNIK im Rahmen einer Gruppenreise vom 26. bis 30. Mai 2004 an der Jubiläumsfeier am 28. Mai 2004 in Jaroslawl teil.

Dienstjubiläen

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feierte am 1. 5. 2004 **Heidi Sack**, Fachbereich 06. Sein 40-jähriges Dienstjubiläum feierte am 13. 5. 2004 **Prof. Dr. Ulrich Mayer**, Fachbereich 05.

Preise

Dr. Joachim Fetzer wurde am 4. Mai 2004 für seine Arbeit „Zur Verantwortung der Unternehmung“ mit dem VI. Max-Weber-Preis für Wirtschaftsethik des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) in Höhe von 5000 Euro ausgezeichnet. **Prof. Dr. H.-G. Nutzinger**, Fachbereich 07, fungierte hierbei als ökonomischer Gutachter der Dissertation. Der vom Wuppertaler Unternehmer Klaus Tesch gestiftete Max-Weber-Preis wird seit zwölf Jahren an Wissenschaftler vergeben, die sich um die Verbesserung des Dialogs zwischen Ethik und Wirtschaft verdient gemacht haben.

Im Bereich Communications gewann **Dipl.-Ing. Martin Weitz**, Student im FB Hochfrequenztechnik/Kommunikationssysteme (FB 16, Prof. Früchtling), auf der diesjährigen „International Student Conference of Electrical Engineering“ an der TU Prag mit seinem Poster „A Planar Solar Cell Antenna for Vehicular Mobile Communication Systems“ den 4. Platz unter über 60 Exponaten. Unter Leitung von Dipl.-Ing. Herbert Lindenborn und Dipl.-Ing. Norbert Henze waren fünf Studenten für drei Tage Gäste der Technischen Universität Prag.

Für ihr Gemeinschaftsprojekt „ALTERnativen, Warmhalteteller für Alte und alle“ haben **Anna Maria Bedoya Romero** und **Anne Dreher** (beide Studiengang Produkt Design) beim erstmals ausgeschriebenen Otto Mühlshelgel-Preis der Robert Bosch-Stiftung eine Anerkennung erhalten: die Jury würdigte ausdrücklich ihre Initiative und Engagement mit einer Anerkennungsprämie von 250 Euro. Mit dem Preis werden vorbildliche Ideen und Vorhaben ausgezeichnet, die sich mit der Gestaltung des Lebensumfelds und der Situation älterer Menschen beschäftigen und dabei die individuellen Bedürfnisse dieser Altersgruppe besonders berücksichtigen.

Der erstmals ausgeschriebene Wilhelm Braun-Feldweg-Förderpreis für designkritische Texte wurde am 14. Mai 2004 bei designtransfer der Universität der Künste Berlin an **Birgit Bauer** verliehen. **Birgit Bauer** ist Absolventin des Studiengangs Produkt Design der Kunsthochschule in der Universität Kassel. Sie erhielt die Auszeichnung für ihre Diplomarbeit „Krisendesign“, die von den Professoren Hardy Fischer und Rolf Lobeck betreut wurde.

Habilitationen

Der Fachbereich Erziehungswissenschaft/Humanwissenschaften erkennt **Dr. phil. Fritz Reheis** aufgrund der eingereichten Habilitationsschrift „Nachhaltigkeit, Bildung und Zeit: Anthropologische Untersuchung zur Bedeutung der Zeit im Kontext der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Schule“ und der Probevorlesung „Käufliche Bildung: Zur Problematik der Kommerzialisierung im Bildungsbereich“ die

Habilitation für das Fachgebiet Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung ihrer anthropologisch-gesellschaftlichen Grundlagen zu.

Der Fachbereich Sozialwesen erkennt **Dr. phil. Peter Hammerschmidt** aufgrund der eingereichten Habilitationsschrift „Finanzierung und Management von Wohlfahrtsanstalten in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Rheinprovinz 1920–1936“ und der Probevorlesung „Hilfe zur Arbeit gem. Bundessozialhilfegesetz – Wandlungen von den Anfängen in den 60-er Jahren bis zu den so genannten Hartz-Reformen“ die Habilitation für das Fachgebiet Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Sozialpolitik zu.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften erkennt **Dr. rer. pol. Andreas Mann** aufgrund der eingereichten Habilitationsschrift „Dialogmarketing: Konzeption und empirische Befunde“ und der Probevorlesung „In Search of Excellence – Eine kritische Analyse der empirischen Erfolgsfaktorenforschung“ die Habilitation für das Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre zu. Der Fachbereich Germanistik erkennt **apl. Prof. Dr. Achim Barsch** aufgrund seiner eingereichten Habilitationsleistungen an der Universität Gesamthochschule Siegen von 1988 sowie der vorgelegten wissenschaftlichen Arbeiten die Habilitation für das Fachgebiet Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Medien- und Literaturdidaktik zu.

Publikationen

Gestring, Norbert, Glasauer, Herbert, Hannemann, Christine, Petrowsky, Werner, Pohlan, Jörg (Hrsg.): Jahrbuch Stadt Region 2003: Urbane Regionen, Opladen: Leske + Budrich, 2004.

Hufeisen, B., Neuner, G. (Hrsg.) (2003): Mehrsprachigkeitskonzept – Tertiärsprachen – Deutsch nach Englisch, Strasbourg, Council of Europe Publishing (erscheint 2004 auch in englischer und französischer Fassung).

Kruse, Jürgen, Hänlein, Andreas (Hrsg.): Das neue Krankenversicherungsrecht, Baden-Baden (Nomos) 2004, 196 S., Brosch., 24,00 Euro, ISBN 3-8329-0479-4.

Michaelis, Jochen: Monetary Policy: Prosperity-neighbour and Beggar-thyself?, Kredit und Kapital, 37. Jg., Heft 1, S. 1–30.

Neuner, G., Hufeisen, B., Kursisa, A., Koithan, U., Marx, N., Erlenwein, S. (2003): Deutsch im

Kontext anderer Sprachen, Goethe-Institut München, Fernstudieneinheit, Erprobungsfassung.

Neuner, G. (2003): „Sociocultural interim worlds in foreign language teaching and learning“, in: Byram, M. (ed): Intercultural Competence, Strasbourg, Council of Europe Publishing, 15–62.

Neuner, G., Koithan, U. (Hrsg.): Internationales Qualitätsnetz „Deutsch als Fremdsprache“, Tagungsdokumentation 2002, Kassel, KUP, 2003 (Tagungsschwerpunkte: Curriculum- und Lehrwerkentwicklung im DaF-Bereich).

ders.: Internationales Qualitätsnetz „Deutsch als Fremdsprache“, Tagungsdokumentation 2003, Kassel, KUP, 2004 (Tagungsschwerpunkte: Mehrsprachigkeitskonzept in der Fremdsprachenlehrausbildung und im schulischen Fremdsprachenunterricht).

Wilkens, Michael, Frei, Hans, Herz, Michael, von Reuß, Jürgen, Mann, Tobias, Lange, Gustav, Prinz, Peter, Heinemann, Christian: Wegbeschreibungen – Eine Veröffentlichung des Fachbereichs zur Verabschiedung der Professoren Peter Prinz, Jürgen von Reuß, Gustav Lange, ISBN 3-89117-135-8, Euro 14,00.

Der Chauffeur der Präsidenten geht in Ruhestand

Nach 32 Jahren gibt Hans-Jürgen Haack das Steuer ab



Zwei Millionen Kilometer am Steuer: Hans-Jürgen Haack war der Fahrer aller GhK- und Uni-Präsidenten.
Foto: publik

Zu unserem Termin kommt er mit der Straßenbahn, und im Verlauf des Gesprächs outet er sich als leidenschaftlicher Fahrradfahrer. Ein Wunder ist das nicht: Hans Jürgen Haack hat in den letzten 32 Jahren, am Steuer von wechselnden Dienstwagen, mit wechselnden Präsidenten im Fond, rund zwei Millionen Kilometer zurückgelegt. Da hat sich das Bedürfnis nach ausgiebiger Tuchfühlung mit dem Gaspedal auf natürlichem Wege abgearbeitet. Aber, um Missverständnisse auszuschließen: Haack war ein leidenschaftlicher Fahrer, einer, der in dem Beruf, der ihm gewissermaßen „zugeflogen“ ist, seine

Erfüllung gefunden hat.

1972, im ersten Jahr der GhK, kam Vera Rüdiger als Gründungspräsidentin von Wiesbaden nach Kassel, und von nun schien die Einrichtung einer Chauffeursstelle für das Präsidialamt unumgänglich. Haacks Frau, die die Hausmeisterei an der Ingenieursschule leitete und von derartigen Erwägungen gehört hatte, empfahl ihm, sich zu bewerben – sein Engagement erfolgte spontan, per Handschlag. Erst vier Jahre später – das war dann unter dem Präsidenten Ulrich von Weizsäcker – wurde der Vertrag auf solide schriftliche Basis gestellt.

Haben Präsidenten keinen Füh-

erschein, frage ich, und Haack, dem diese Frage vertraut ist, erklärt: Bei der Vielfalt der Termine und Ortswechsel wird das Auto zum zweiten Büro. Da werden nicht etwa Däumchen gedreht im Fond, da wird telefoniert, Aktenarbeit geleistet, gelegentlich auch eine kleine Sitzung abgehalten. Gerade in den Gründungsjahren, wo ja in Abstimmung mit der Landesregierung erst die Verwaltungsstrukturen geschaffen werden mussten, waren Rüdiger und er viel unterwegs, damals in einem VW Variant. Drei Mal Wiesbaden pro Woche war Standard. Das Verhältnis mit ihr schildert er als freundlich und unkompliziert, und dann fällt ihm eine kleine Episode ein, die seinerzeit, 1974 war das, die Gazetten der Republik bis hin zum „Spiegel“ amüsierte: „Sie hatte einen Hund, einen Airdaleterrier, den ich manchmal ausführte, wenn sie in einer Sitzung war und ich auf sie warten musste. Ob ich nun Zeitung las, mich mit den Kollegen unterhielt oder mit ‚Chico‘ Gassig ging – was machte das für einen Unterschied?“ Ein hessischer CDU-Abgeordneter sah das anders: Er warf Rüdiger öffentlich „Diva-Allüren“ und „Missbrauch ihres Chauffeurs in wesentlichen Zeiten seiner Dienstzeit“ vor, einen Vorwurf, den „Miss Vera und ihr Chauffeur“ mit Eleganz aushebelten.

Auf Vera Rüdiger folgte Ulrich

von Weizsäcker, mit dem Haack noch heute freundschaftlich verbunden ist. Dann Franz Neumann; „der kannte keinen Feierabend“, und so kannte natürlich auch sein Chauffeur keinen. „Termine gehen vor, das muss man akzeptieren, wenn man sich für diesen Beruf entscheidet.“ Neumann hat er, damals in einem Mercedes, quer durch Frankreich kutschiert, eine einwöchige Rundreise zu den Partneruniversitäten von Angers bis Nizza, ein eindrückliches Erlebnis. Auf den Mercedes folgte ein BMW, auf Neumann Hans Brinckmann, dem er zwölf Jahre zu Diensten war. Nicht nur die Präsidenten, auch die Vizepräsidenten hat Haack ans Ziel gebracht, anfangs auch die Verwaltungsabteilung. Und mit dem Fahren war es nicht getan: Reisekostenabrechnung, Routenplanung, Hotelbestellung, Terminabstimmung in Tuchfühlung mit der Sekretärin – ein Fulltimejob, von dem natürlich auch die Wochenenden nicht ausgenommen waren.

Dem BMW folgte ein Audi A8. Im Fond saß zuletzt Rolf-Dieter Postlep, ein angenehmer Chef, der Abschied ist beiden nicht leichtgefallen. Aber: Es gibt ein Leben nach dem Beruf, und Hans-Jürgen Haack, das ist offensichtlich, freut sich darauf. So gerne er – und, nebenbei, unfallfrei! – auch die Uni-Spitze durch die Lande chauffiert hat.

Verena Joos

Institut für Berufsbildung

Abschied für Uda Wilcke

Mehr als dreißig Jahre arbeitete Uda Wilcke als Dekanssekretärin an der Universität Kassel. Sie erlebte viele Strukturwandel von einem großen Fachbereich geisteswissenschaftlicher Disziplinen über die OE (Organisationseinheit) 09, den Fachbereich 2 zum Fachbereich 10. Als die Fusion von Teilen des Fachbereichs 10 mit dem Fachbereich 7 ihr die Aufgabe nahm, entschied Frau Wilcke, in den Ruhestand zu treten.

Wenn ihr ihre Aufgabe auch genommen wurde, hinterlässt sie dennoch eine riesige Lücke, weil sie weit über ihre aus der Arbeitsplatzbeschreibung abgeleiteten Aufgaben hinaus allen Angehörigen des Fachbereichs, des Instituts, der Universität und allen in der Heinrich-Plett-Straße 40 Verirrten und Verwirrten mit Rat und Tat zur Seite stand.

Hans Immler, bis zum Dezember Dekan des FB 10, würdigte ihre Arbeit, sie selbst berichtete über Erlebnisse ihres Arbeitslebens an der GhK. Monika Zolg überreichte ihr im Namen vieler Kollegen eine Gondel mit einer Grundausstattung für die Erfüllung eines Traumes, einer Reise nach Venedig. p



Rat und Tat in mehr als 30 Jahren: Uda Wilcke

Zertifikatsprogramm

Know How für die Lehre

Die Nachfrage nach hochschuldidaktischen Veranstaltungen hat an der UNIK in letzter Zeit ständig zugenommen. Sicherlich auch eine Folge der Tatsache, dass der Nachweis „pädagogische Eignung“ ein Anforderungskriterium für die Einstellungsbedingungen von Professorinnen und Professoren ist. Um diesem Bedarf Rechnung zu tragen, bietet das Referat Personalentwicklung der UNIK in Zusammenarbeit mit Prof. Friederike Heinzl (FB 01) seit dem Sommersemester einen Zertifikatslehrgang zum Erwerb hochschuldidaktischer Qualifikationen an. Ermöglicht wird das Angebot auch durch die Bereitstellung zusätzlicher Haushaltsmittel seitens des Präsidiums zur Durchführung eines erweiterten Programms. Das Angebot richtet sich sowohl an den wissenschaftlichen Nachwuchs als auch an Lehrende, die bisher noch nicht die Möglichkeit hatten, eine entsprechende Fortbildung im Bereich Hochschuldidaktik wahrzunehmen. Es sollen zum einen nachhaltige Impulse zur Gestaltung und Weiterentwicklung der Lehre vermittelt werden, um die Qualität der Lehre zu verbessern. Zum anderen will die UNIK aber auch ihrem wissenschaftlichen Nachwuchs die Möglichkeit geben, ein Zertifikat zum Nachweis hochschuldidaktischer Kompetenzen zu erwerben.

Das Angebot besteht aus unterschiedlichen Modulen, die den Themenbereichen Lehren, Lernen, Evaluieren, Beraten und Prüfen sowie Schlüsselqualifikationen zuzuordnen sind. Es hat derzeit einen Umfang von 15 Unterrichtsstunden mit ca. 120 Stunden und kann innerhalb von drei Jahren absolviert werden.

Auf Grund der hohen Nachfrage wird die Einführungsveranstaltung „Einführung in die Grundlagen des Lehrens und Lernens an Hochschulen“ mit Prof. Heinzl nach Beendigung des Sommersemesters am 30. Juli und vor Beginn des Wintersemesters am 15. Oktober wiederholt. Anmeldungen hierfür und für alle anderen Module nimmt das Referat Personalentwicklung ab sofort entgegen. Bei Rückfragen steht der Bereich Personalentwicklung unter Tel. (05 61) 8 04-21 96, -21 46 zur Verfügung. Auf Wunsch kann ein Faltblatt zur Verfügung gestellt werden.

Anne Höhmann

Programm und Regularien:
www.uni-kassel.de/wbpf/